Freitag, 11. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9164. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. **1875.**

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 11. Juni. Im Unterhause beantwortete Disraeli die Anfrage Whalley's über die Jesuiten in England dahin, er wisse, daß sich Mitglieder des Jesuitenordens in England aufhielten und daß dies ein strafbares Vergehen sei. Aber seit Erlaß des Gesetzes über die Emancipation der Katholiken sei jenes Gesetz nicht angewendet, und die Regierung beabsichtige auch nicht dasselbe gegenwärtig anzuwenden. Gleichwohl betrachte die Regierung das fragliche Gesetz nicht als aufgehoben durch die Nichtanwendung und behalte sich im Gegentheil die Anwendung vor, falls dies jemals nothwendig werden sollte. Auf die Anfrage Lloyds erwiderte der Staatssecretär des Krieges, es sei richtig, daß kürzlich vier Soldaten einer religiösen Feierlichkeit in einer katholischen Kirche beigewohnt hätten, dieselben seien aber nicht im Dienst, sondern beurlaubt gewesen; sie hätten die Uniform getragen, weil das Gesetz dies bestimme; sie hätten sich aber keines Vergehens schuldig gemacht, eine Intervention sei ihm deshalb unmöglich. (Siehe unter England.)

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Weimar, 10. Juni. Der König von Schweden ist heute früh nach Lübeck abgereist.

Frankfurt a. M., 10. Juni. In der gegen die Redacteure der „Frankfurter Zeitung" wegen verweigerten Zeugnisses anhängigen Rechtssache ist, wie das „Frankfurter Journal" vernimmt, die den Redacteuren günstige zweitinstanzliche Entscheidung des hiesigen Stadtgerichts, auf eingelegten Recurs der Staatsanwaltschaft, vom Appellationsgerichte wieder aufgehoben worden.

Genf, 10. Juni. Der hiesige große Rath hat die von Georg Fazy eingebrachte Gesetzvorlage, betreffend die Trennung der Kirche vom Staat, mit 44 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Paris, 10. Juni. Nach dem „Moniteur" bestätigt es sich, daß die spanische Regierung in den Provinzen des Centrums zu einer militärischen Action Anstalten trifft; die Zahl der unter den Befehl des Kriegsministers Jovellar gestellten Truppen wird auf 18,000 Mann angegeben. Eine Einberufung der Cortes dagegen gelte nicht für wahrscheinlich, so lange nicht ein entscheidender Schlag gegen die Carlisten geführt worden sei.

London, 9. Juni. Der Sultan von Zanzibar traf heute Vormittag in Gravesend ein und begab sich auf einem kleinen Dampfer nach der Westminster-Brücke, wo er Nachmittags landete. Er wurde von dem Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Bourke, mit einer Ansprache begrüßt. Zu seinem Empfange war eine Ehrencompagnie aufgestellt.

Abgeordnetenhaus.

77. Sitzung vom 10. Juni.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Ermächtigung der Staatsregierung zur Bestreitung der Ausgaben für das Oberverwaltungsgericht. Der Präsident versichert, daß nach den von ihm eingezogenen Erkundigungen diese Vorlage voraussichtlich die letzte in dieser Session sein dürfte. Der Entwurf geht an die Budgetcommission.

Zu einer Mittheilung von Seiten des Gesammtvorstandes des Hauses über dringende und wünschenswerthe bauliche Veränderungen erhält vor der Tagesordnung das Wort Abg. Löwe: Im Laufe dieser Session hat sich herausgestellt, daß das Lesezimmer des Hauses für die große Zahl derer, die ab und zu eine Erholung dort suchen wollen, viel zu klein ist. Der Abänderungsbauplan, der in Folge dessen auf Veranlassung des Vorstandes ausgearbeitet worden und zur Kenntnißnahme der Mitglieder auf dem Bureau des Hauses ausgelegt ist, hat zugleich die Möglichkeit ergeben, einem anderen Uebelstande abzuhelfen, welcher sehr peinlich auf einem Theil unserer Collegen gelastet hat. Unter den politischen Gruppen des Hauses ist eine, die nationalliberale Fraction, so zahlreich, daß ihre Mitglieder kein Lokal dieses Hauses haben finden können, um sich in Vollständigkeit zu versammeln und zu berathen. Nach dem genannten Plan würde nun die Erweiterung des Lesezimmers in der Weise geschehen, daß die jetzt dort vorhandene Mauer entfernt und durch Säulen ersetzt würde, und daß dann eine Wand an dem unglücklichen grünen Graben entlang in einem Halbkreise gezogen würde. Ueber dem Lesezimmer würde dadurch ein Saal entstehen können von weit bedeutenderem Raumgehalt als irgend ein jetzt im Hause vorhandener, und groß genug, um auch der zahlreichsten Fraction als Versammlungszimmer zu dienen. Um somit diese beiden dringenden Bedürfnisse zu befriedigen, hat der Vorstand beschlossen, Ihnen einen Anbau in der geschilderten Weise vorzuschlagen. Der Kostenanschlag dieses Anbaues würde sich auf 23,400 Mk. belaufen. — Ein Widerspruch aus dem Hause erhebt sich nicht, und der Präsident erklärt, daß er nach Schluß der Session die genannten baulichen Veränderungen vornehmen lassen werde.

Ohne Debatte werden; in dritter Berathung die folgenden Gesetzentwürfe genehmigt: betreffend die im Jahre 1876 vor Feststellung des Staatshaushaltsetats zu leistenden Staatsausgaben; das Sportel-, Stempel- und Taxwesen in den hohenzollern'schen Landen; die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen in gerichtlichen Angelegenheiten; das Hinterlegungswesen und die Regulirung der staatsrechtlichen Stellung des fürstlichen Hauses zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg.

Zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates für eine Prioritäts-Anleihe der Münster-Enscheder Eisenbahn-Gesellschaft bis auf die Höhe von 2,100,000 M. — Referent Schröder (Lippstadt) empfiehlt im Namen der Budgetcommission die Genehmigung der Vorlage. — Abg. Lipke: Was dem Einen Recht ist, ist dem Andern billig; wird die Vorlage angenommen, so wird damit das Prinzip aufgestellt, daß Actiengesellschaften, welche sich in Verlegenheit befinden, auf Staatshilfe rechnen dürfen. Ein solches Präcedens ist außerordenlich bedenklich. Die ganze Angelegenheit wird auch überstürzt. Am 1. Juni hat die Regierung mit einem Manne, der von der Eisenbahngesellschaft gar nicht bevollmächtigt ist, einen Vertrag geschlossen, die Vorlage wird 5 Tage darauf hier eingebracht, und soll 4 Tage darauf von uns schon genehmigt werden. Die Verhältnisse der Bahn sind auch durchaus nicht so solid, als angenommen wird. Was soll es bedeuten, wenn es in der Vorlage heißt, eine Anzahl Actionäre hätten auf die Bauzinsen verzichtet? Ein solcher Verzicht ist nichtssagend sowohl deshalb, weil die Actien verkauft werden können, als auch, weil, wer noch nach den Statuten der Actiengesellschaft ein Recht auf Bauzinsen hat, dies auch geltend machen kann. — Der Handelsminister: Die Regierung hat nicht das Prinzip allen nothleidenden Bahnen zu Hilfe zu kommen. Wenn sie in diesem Falle die Genehmigung einer Zinsgarantie verlangt, so betrachtet sie es als einen Einzelfall und indem sie ihre Ansicht auf die mitgetheilten Thatsachen gründet, glaubt sie im Interesse des Landes zu handeln. Selbst wenn die Bahn Münster-Enschede sich nicht günstig entwickeln sollte, sichert der Vertrag den Uebergang auf die Staatsregierung unter außerordentlich günstigen Bedingungen. — Ref. Schröder: Der Abg. Lipke hat bei seiner Bemerkung über die Verzichtleistung einer Anzahl Actionäre auf Bauzinsen übersehen, daß es dem Vorstande in Folge Vertrages möglich ist, zur Deckung der trotzdem etwa mit Erfolg zu erhebenden Bauzinsforderungen einen Seitens der Bahninteressenten zu bestellenden besonderen Garantiefonds von 50,000 Thlr. zur Verfügung zu stellen. Die Verhältnisse der Bahn sind durchaus solide. — Die Vorlage wird mit großer Majorität angenommen.

Nach Erledigung mehrerer kleiner Sachen folgt die Berathung der Allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1872 nebst den dazu gehörigen Anlagen, einem Vorberichte und den Bemerkungen der Oberrechnungskammer, sowie der Rechnung über die Fonds des ehemaligen Staatsschatzes für dasselbe Jahr. Die Commission hat die zahlreichen Monita der Oberrechnungskammer sorgfältig geprüft und nach Anhörung der betreffenden Vertreter der Staatsregierung für erledigt erklärt, an einzelne jedoch in Form von Resolutionen den Wunsch nach Ausfüllung von Lücken in unserer Finanzgesetzgebung geknüpft. Erwähnenswerth ist das Monitum wegen der Darlehne aus Staatsgeldern an Privatgesellschaften zu sehr niedrigem Zinsfuß. Die Commission knüpft daran den Antrag: „Nachdem der Finanzminister erklärt hat, daß die Unterlassung der Sicherstellung des Darlehns Seitens der Seehandlung auf einem Irrthum beruht hat, und in Erwägung des Umstandes, daß es an gesetzlichen Bestimmungen über die zeitweilige zinsbare Anlegung disponibler Staatsgelder mangelt, über das Monitum der Oberrechnungskammer hinwegzugehen, dagegen die Königliche Staatsregierung wiederholt aufzufordern, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Staats (Etatsgesetz), dem Landtage zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen."

Abg. v. Kardorff: Der Bericht der Commission bestätigt, was ich bei der zweiten Lesung des Etats ausführte, daß nämlich das Fortbestehen der Seehandlung mit unserer wirthschaftlichen und politischen Entwicklung unverträglich ist. Die auffälligen Vorgänge, von welchen die Rechnungscommission berichtet, bilden einen Beleg für meine damalige Behauptung, daß die Reichsbank ihren Beruf der Ueberwachung des Geldverkehrs nicht erfüllen kann, wenn die Seehandlung bestehen bleibt. Sie haben hier das Beispiel dafür, bis zu welchem Grade es einem solchen Institute möglich ist, die Discontopolitik der Reichsbank zu durchkreuzen. Nehmen Sie an, daß zur Zeit, als die Seehandlung das Geld zu 2¾ Proc. ausgab, die Bankpolitik gewesen wäre, den Discont zu erhöhen. Würde die Absicht des Bankdirectoriums nicht völlig illusorisch gemacht werden durch ein solches Vorgehen der Seehandlung. Im Reichstage glaubte der Finanzminister Camphausen einen gewissen Vorwurf gegen die preußische Bankverwaltung richten zu müssen, weil sie zu gewissen Zeiten den Discont nicht genügend erhöht und dadurch eine Ueberspeculation hervorgerufen habe. Niemand aber ist weniger berechtigt, einen solchen Vorwurf zu erheben, als der Finanzminister, der in derselben Zeit das Geld zu 2¾ pCt. ausgab und dadurch die Ueberspeculation und die Gründungen weit mehr begünstigte. Ich kenne sehr wohl die über die Seehandlung herrschenden Urtheile. Einmal ist ja die Revenue der Seehandlung eine sehr angenehme. Zweitens wird als Grund für ihr Fortbestehen angeführt, daß sie dem Staat gewaltige Dienste bei der Contrahirung von Anleihen geleistet hat. Ich glaube, die darüber aufgestellte Berechnung ist völlig illusorisch. Fragt heute der Staat, zu welchem Course ein Bankconsortium eine Staatsanleihe übernehmen will, so kommt dasselbe wegen der Existenz der Seehandlung gar nicht in die Lage, ein ernsthaftes Gebot zu machen, sondern es sucht nur den Cours, den die Seehandlung später macht, möglichst herabzudrücken. Was die Verfassungsmäßigkeit der Seehandlung betrifft, so möchte ich daran erinnern, daß 1866 ein hervorragender Abgeordneter das Institut eine Ironie auf das Steuer- und Staatsschulden-Bewilligungsrecht des Hauses nannte. Er sagte, er wolle bei einer späteren Gelegenheit der Frage näher treten, er hat aber leider diese Gelegenheit nicht gefunden, denn inzwischen wurde der Abg. Michaelis Geheimer Rath und Hauptstütze der wirthschaftlichen Politik des Reichskanzleramtes. Erwiesenermaßen hat die Seehandlung an der Ueberspeculation der vergangenen Jahre den wesentlichsten Antheil gehabt. Die Contocurrentcredite der einzelnen Bankfirmen bei der Seehandlung waren gerade in diesen Zeiten enorm groß. Ich finde einen zweiten Hauptnachtheil darin, daß die Seehandlung gewissermaßen als Firma und Aushängeschild von gewissen Bankfirmen benutzt wird, um ihre Projecte durchzuführen, von denen sie ihrerseits dann einen weit größeren Nutzen ziehen als die Seehandlung selbst. Der dritte Nachtheil ist, daß die Seehandlung gezwungen ist, als Bankinstitut Geschäfte zu machen, die sich mit der Würde eines Staatsinstituts nicht vertragen, z. B. die Bergwerksgründungen und das Beleihen von Prioritäten unfertiger Bahnen. Endlich durchkreuzt die Seehandlung den Geld- und Geschäftsverkehr überhaupt in einer ungerechtfertigten Weise. Unter Betheiligung der Seehandlung werden Geschäfte gemacht, die die Bank nicht machen kann und die Bankiers nicht machen wollen. Die Betheiligung der Seehandlung schraubt den Cours eines solchen Papieres um 5 bis 8 Proc. hinauf. Wird dadurch im einzelnen Falle auch Nutzen geschaffen, so nimmt man doch dem Einen, was man dem Andern giebt (Sehr richtig!); durch solche Bevorzugungen werden die legitimen Verkehrsinteressen durchkreuzt. Trotz der fünf Milliarden arbeiten wir, wie niemals seit 1815, mit einer perennirenden, heute noch wachsenden Unterbilance; während Frankreich umgekehrt bei dem entgegengesetzten wirthschaftlichen System sich mit der größten Elasticität emporgerafft hat. Als den intellectuellen Urheber unserer wirthschaftlichen Verirrungen betrachte ich zum Theil unsern Finanzminister. Ganz unzulässig ist es, diesen Zustand lediglich auf die Ueberspeculation der Jahre 1872 und 1873 zurückzuführen, denn unser jetziges wirthschaftliches System hat zwei Mal, 1829 und 1842, in den nordamerikanischen Freistaaten genau dieselben Resultate gehabt, als jetzt bei uns. Ich habe nie dem Finanzminister opponirt, vielmehr dessen große Verdienste besonders um das Budget stets anerkannt, aber wenn ich unsere bedenkliche Lage sehe, wie die Machtstellung des Deutschen Reiches durch eine schlechte Wirthschaft in Frage gestellt wird, so muß ich darauf aufmerksam machen. Ich werde in der nächsten Session die Aufhebung der Seehandlung beantragen.

Finanzminister Camphausen: Der Vorredner ist der Ansicht, daß die Hergabe von Geldern, die dem Staate angehören, zu einem niedrigen Zinsfuße die ganze Bankpolitik durchkreuzen könne und meint, daß ich bei Berathung des Bankgesetzes im Reichstage der Bank einen Vorwurf gemacht habe, der mit verdoppelter Gewalt den Staat resp. die Seehandlung treffen würde. Es kann sich das nur auf eine Aeußerung in meiner Rede vom 18. November v. J. beziehen, welche wörtlich also lautet: „Wir wirken darauf hin, daß die Bank selbst sich bemühe, Geld an sich zu ziehen und nicht zu dem leichten Auskunftsmittel der Notenfabrikation zu greifen. Die Möglichkeit, zu diesem Auskunftsmittel stets greifen zu können, hat selbst eine so solide verwaltete Bank wie die Preußische Hauptbank, wie ich glaube, in große Irrthümer geführt (Hört! Hört!), sie hat dazu geführt, daß die Masse der ungedeckten Noten von Jahr zu Jahr in ihrem Umfange gestiegen ist." Nun frage ich Sie, ist diese Aeußerung irgend wie in einen Zusammenhang zu bringen mit der Frage, zu welchem Zinsfuß in einer gegebenen Zeit Geld herbeizuleihen ist. Bei der ganzen Verhandlung habe ich zwar nicht diejenige Solidität angestrebt, die bei der großen Englischen Bank Tag für Tag geübt wird; aber doch annäherungsweise eine solche. Wie sollte man dazu kommen, die Benutzung der Staatsgelder, d. h. also den Gewinn, der zu Gunsten der Steuerzahler gemacht werden kann, aufzugeben? Nein, ich bin stolz darauf, daß wir ein wirklich vorhandenes natürlich gegebenes Kapital in der rechten Zeit richtig benutzt haben. Auf die Behauptung, daß die Operationen der Bank im März 1872 dazu beigetragen haben, eine allzu ausgedehnte Circulation der Geldmittel herbeizuführen, will ich anführen, daß, während man jetzt allgemein der Ansicht ist, die Kapitalien der Bank seien jetzt außerordentlich wenig in Anspruch genommen, in diesem Augenblicke die Bankanlage beträchtlich höher ist als sie im März 1872 war. Am 23. März 1872 belief sich die Bankanlage in Discont und Lombard auf 120 Millionen Thlr., nach der letzten Uebersicht vom 31. Mai d. J. auf 127 Millionen Thlr., also auf 7 Millionen mehr als damals. Und da soll also durch die Hergabe von Kapitalien damals ein so großes Unglück herbeigeführt sein? Ich muß aber auch fragen, wenn der Vorredner dieser Ansicht war, warum hat er denn nicht im November 1872, wo ein eingehender Bericht über die zinsbare Benutzung der Staatsgelder vorgelegt wurde, darüber ein Wort geäußert? Er sprach sodann, die Seehandlung betheilige sich an Gründungen und schraube dadurch den Cours hinauf. Die Seehandlung ist ein mit großer Umsicht seit langen Jahren geleitetes Institut, das sich nur auf ganz sichere Unternehmungen einläßt. In Folge dessen sagt sich das Publikum, sobald die Seehandlung sich an einem Unternehmen betheiligt, die Sache ist eine gute und solide, die den Preis werth ist, den man verlangt. Das ist eine Stellung, wie sie angesehene Bankhäuser sich ebenfalls erwerben. Ich bin endlich vom Vorredner als intellectueller Urheber unserer ganzen Wirthschaftspolitik bezeichnet worden. Dies Lob oder diesen Tadel für mich in Anspruch zu nehmen, kann ich doch meinem Freunde Delbrück gegenüber nicht verantworten. Die Vorstellung übrigens, daß etwa Deutschland allein von den Folgen der Ueberspeculation betroffen würde, die sich entwickelt hat nach dem Abschlusse des letzten Krieges, der auf lange Jahre hinaus Europa den Frieden zu sichern schien (Heiterkeit), die Vorstellung, daß sich diese Krisis auf Deutschland beschränkt habe, ist eine durchaus irrige. Wenn gegenwärtig Deutschland's Eisen-Industrie krankt, so bedarf es nur einer kurzen Reise nach Belgien und England, einer größeren nach Amerika, um sich zu überzeugen, daß man dort ganz an denselben Folgen leidet, und das ist einzig und allein die Folge der Ueberspeculation. Daß Deuschland in dieser Hinsicht am meisten zu leiden habe, glaube ich nicht. Wie ist es aber möglich, daß ein Mann, der soviel im Leben sich umsieht, wie ich dies von dem Vorredner voraussetze, den Satz aufstellen kann, unsere wirthschaftlichen Verhältnisse wären mehr zerrüttet, als sie jemals seit dem Kriege von 1815 gewesen wären? Wer einen Blick für die actuellen Zustände hat, kann der denn nur einen Augenblick vergessen und die Thatsache übersehen, wie außerordentlich günstig sich die Verhältnisse für die ärmsten Schichten der Bevölkerung gestaltet haben, kann der übersehen, daß die Löhne zum Theil ganz rapid und in unverhältnißmäßiger Weise in die Höhe gegangen waren, daß sie seitdem allerdings einen mäßigen Rückgang erlitten, daß sie sich aber jetzt auf einem Stande erhalten, den sie niemals früher dauernd gehabt haben. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Lage der handarbeitenden Klassen in unserem Lande auf die Dauer noch niemals in einer so günstigen Lage gewesen ist, als sie sich gegenwärtig befindet. (Zustimmung und Widerspruch. — Unruhe links.) Ich kann also, in der wirthschaftlichen Lage Deutschland's nicht entfernt einen Anlaß finden, um von dem System des Freihandels, wenn wir das gemäßigte Schutzzollsystem, das wir befolgen, so nennen wollen, zu dem System des Schutzzolles zurückzukehren. Sollte diese Auffassung sich ändern, sollte die Staatsregierung den großen Fortschritt, den wir in dieser Beziehung gemacht haben, zurückthun wollen, ich meine Herren, würde nicht dabei sein. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Benda: Der Abg. v. Kardorff ist mit seinen Erörterungen über die Seehandlung und mit seinen Andeutungen über die Rückkehr zum Schutzzollsystem in etwas später Stunde vor das Haus getreten. Die jetzige Zeit ist am wenigsten geeignet, um mit Ausführungen über unsere wirthschaftliche Lage vor das Land zu treten, die Hr. v. Kardorff übrigens mit zu düsteren Farben gemalt hat.

Finanzminister Camphausen: Ich erwartete, daß der Reichstag schon in der verflossenen Session das Gesetz über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches erledigen würde und glaubte, daß Preußen ein ähnliches Gesetz nicht erlassen könne, bevor die Berathungen im Reichstage stattgefunden hätten. Was in meinen Kräften steht, werde ich dazu beitragen, daß die Sache im Reiche ihren baldigen Abschluß findet.

Abg. v. Kardorff: Ich habe allerdings Bedenken getragen, mit Ausführungen über unsere gesammte wirthschaftliche Lage so spät aufzutreten; ich hielt es aber für nothwendig, vor dem Lande zu erklären, daß wenigstens einige Leute sich um diese Fragen bekümmern. (Bewegung.) Die Krisis, in der wir uns befinden, hat ihren Höhepunkt noch nicht erreicht und Hr. v. Benda kennt die Verhältnisse nicht genau, wenn er behauptet, ich habe mit zu düsteren Farben gemalt. Ich bestreite, daß die unteren Schichten der Bevölkerung sich nie in besserer Lage befunden haben, zumal auch auf den fiscalischen Werken die Löhne herabgesetzt worden sind. Von unserer Eisenindustrie habe ich gar nicht gesprochen; ich will aber hierbei bemerken, daß unsere Textilindustrie viel mehr darniederliegt, als die Eisenindustrie.

Die Anträge der Commission werden hierauf angenommen.

Es folgt die Berathung der Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1873. Die Commission beantragt: „Vorbehaltlich der bei der Prüfung der Rechnung sich etwa ergebenden Erinnerungen, die nachgewiesenen Etatsüberschreitungen für das Jahr 1873 mit 17,773,456 Thlr. und die außeretatsmäßigen Ausgaben mit 910,368 Thlr., zusammen 18,683,824 Thlr. nachträglich zu genehmigen. — Abg. Virchow bemerkt insbesondere, daß die Commission den gegenwärtigen Zustand bezüglich des Herzogthums Lauenburg als einen durchaus nicht legalen und haltbaren ansehe. Sie habe jedoch mit Rücksicht auf den Stand der Geschäfte davon Abstand genommen, besondere Anträge in dieser Beziehung zu stellen, zumal die Vertreter der Regierung erklärt hätten, daß die Regierung die Rechtsauffassung der Commission theile. — Hierauf nimmt das Haus den Antrag der Commission an. — Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Herrenhaus.

32. Sitzung vom 10. Juni.

Der Gesetzentwurf betreffend das Klosterwesen in Auseinandersetzungssachen wird mit einigen redactionellen Aenderungen angenommen.

Es folgt die Berathung über den Gesetz-Entwurf betreffend die Rechte der altkatholischen Kirchengemeinschaften an dem kirchlichen Vermögen.

Referent Beseler: Trotzdem man die Tragweite des Gesetzes noch nicht übersehen kann, und trotzdem es fraglich ist, ob die beschränkte Anzahl der Altkatholiken eine gesetzliche Anordnung der Auseinandersetzung als zweckmäßig erscheinen läßt, hat die Commission aus zwei Gründen dem Gesetz zugestimmt, aus einem sittlichen und einem rechtlichen, von denen der erstere für diejenigen maßgebend ist, welche die altkatholische Bewegung überhaupt billigen, der andere dagegen eine allgemeine Geltung hat. Der erste Grund liegt in dem geschichtlichen Ursprunge des Altkatholicismus. Redner führt aus, wie der Altkatholicismus als Protest gegen das vaticanische Dogma entstanden sei. Er erkenne in dem Altkatholicismus den Protest deutscher Wahrhaftigkeit und Wissenschaft gegen jesuitisch-curialistische Umtriebe, und wünsche ihm alles Gedeihen. Zu diesem mehr subjectiven Grunde kommt noch der, den ich als den rechtlichen bezeichnete. Die Altkatholiken sind freilich vom Papst und den Bischöfen excommunicirt worden, aber das hat in Preußen keine rechtliche Wirkung. Denn nach dem Allgemeinen Landrecht kann kein Mitglied einer Religionsgesellschaft wegen bloßer vom gemeinen Glaubensbekenntniß abweichender Meinungen ausgeschlossen werden und wenn über die Ausschließung Streit entsteht, so gebührt die Entscheidung dem Staate. Die Regierung hat durch unzweideutige Handlungen und Erklärung sich dafür entschieden, daß die Altkatholiken noch Mitglieder der katholischen Kirche und der Gemeinden sind; dieselbe Ansicht ist in wiederholten Entscheidungen des obersten Gerichtshofes ausgesprochen. Die Altkatholiken stehen deshalb mit ihren Ansprüchen auf dem Rechtsboden und haben ein Recht auf eine Betheiligung am katholischen Kirchenvermögen, von dessen Benutzung sie jetzt thatsächlich ausgeschieden sind. Sie dürfen die Erfüllung dieses Anspruches von der Gesetzgebung erwarten.

Cultusminister Falk: Die Regierung hegt den bestimmten Wunsch, daß aus dem Antrage des Abg. Petri ein Gesetz hervorgehe. Daß die Anregung dazu nicht von der Regierung ausging, liegt in den thatsächlichen Verhältnissen. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, die Altkatholiken in ihren Rechten zu schützen und ihnen die Vortheile zu erhalten, die aus ihrem Verhältniß zur katholischen Gemeinde entstehen. Da es sich hierbei nur immer um Förderung und Wahrung concreter Verhältnisse handelt, so liegt es in der Natur der Dinge, daß die Regierung auf die Anrufung und in manchen Rücksichten auf die Initative der Betheiligten selbst angewiesen ist; so ist den altkatholischen Beamten und Geistlichen nur auf ihr Anrufen der Schutz verliehen worden, so war es nicht eher möglich zur Anerkennung eines Bischofs zu gelangen, als bis die Altkatholiken in einer den canonischen Vorschriften entsprechenden Weise selbst zur Wahl eines solchen gelangt waren; so konnte nicht eher zur Bildung von Parochien geschritten werden, als bis die Altkatholiken den nöthigen Boden dafür gewonnen hatten. Es wird ja auch wohl bekannt sein, daß der Abg. Petri nicht allein gehandelt, sondern gleichsam als Mandatar der-

jenigen Personen, die auf dem altkatholischen Standpunkte stehen. Die Regierung nimmt keinen Anstand zu erklären, daß die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses nach ihrer Auffassung viel besser denjenigen Zwecken dienen werden, welche bei diesem Gesetze der Regierung vorliegen; sie bittet deshalb die Commissionsbeschlüsse abzulehnen. (Bewegung rechts.) Mit der Annahme derselben würde die Sache nicht gefördert, sondern vielleicht geschädigt werden. Die Vorschläge des Abgeordnetenhauses wurzeln auf dem Boden, daß die Altkatholiken noch Mitglieder der katholischen Kirche sind, und die Regierung hat keinen Anlaß, von dieser Auffassung zurückzutreten, da der Landtag, der höchste Gerichtshof und die Gerichtshöfe und Gesetze verbündeter deutscher Staaten, wie Baden, ihr in dieser Beziehung zur Seite stehen. Daß es den Anhängern der vaticanischen Richtung vermöge ihrer Glaubensanschauungen unmöglich wäre, den Altkatholiken die Kirchen zur Mitbenutzung zu überlassen, ist nicht wahr, wie dies die von mir früher schon mitgetheilte Correspondenz mit dem Bischof in partibus Namczanowski beweist. Leicht ist diese Angelegenheit allerdings nicht zu regeln; denn man darf nicht vergessen, daß man sich einer fortschreitenden Bewegung gegenüber befindet; man muß also die Paragraphen so fassen, daß eine Entwickelung möglich ist, die Commissionsbeschlüsse haben aber nur bleibende Verhältnisse vor Augen. Wenn Hr. v. Kleist-Retzow bei der Berathung des Baptistengesetzes gefragt, warum man denn nicht der hessischen lutherischen Bewegung so viel Beachtung schenke, wie den Baptisten und den Altkatholiken, so kann ich nur bemerken, daß dieser hessischen Bewegung die Stabilität fehlt; ich habe außerdem die Erklärung eines hessischen „renitenten" Geistlichen in Händen, daß er niemals gegen das Consistorium protestirt hätte, wenn er sich der Tragweite dieses Protestes bewußt gewesen wäre. Ich kann Sie nur bitten, die Abgeordnetenhausbeschlüsse wieder herzustellen.

Graf Mielzynski protestirt gegen dieses Gesetz als einen neuen Eingriff in die Eigenthumsverhältnisse der katholischen Kirche und als eine Verletzung des Occupationspatentes, wonach der katholischen Kirche ungehinderter Bestand zugesichert wurde.

Graf Bocholtz (der im Verein mit dem Professor Tellkampf den Antrag gestellt hat, dieses Gesetz unter Ablehnung der Commissionsbeschlüsse nach der vom Abgeordnetenhause angenommenen Fassung zu genehmigen) erklärt sich für das Zustandekommen eines solchen Gesetzes; er würde aber lieber auf eine solche gesetzliche Regelung verzichten, wenn sie nach den Vorschlägen der Commission vollzogen werden sollte. Die Altkatholiken, wenn auch nur 20,000 an der Zahl, repräsentiren doch die eigentliche in der Verfassung anerkannte katholische Kirche; sie wollen durch dieses Gesetz nur den Boden gewinnen, um ihre verführten Brüder wieder auf den rechten Weg zurückführen zu können. Die katholischen Unterthanen des Staates haben unter dem Einfluß der Hierarchie manches erlitten; die Schulen sind herabgekommen, so daß Katholiken, was die Bildung angeht, bedeutend schlechter stehen, als die Protestanten. Redner weist dann aus mehreren Religionslehrbüchern nach, daß die Lehre von der Unfehlbarkeit noch nicht, wie dies vielfach behauptet wurde, vor 1870 in der Kirche galt.

Graf Landsberg erklärt sich gegen diesen Gesetzentwurf, der einen Eingriff in das Eigenthum der katholischen Kirche enthalte. Redner geht dann im Allgemeinen auf den „Culturkampf" ein, der die Vernichtung der katholischen Kirche bezwecke; man treibt die Geistlichen außer Landes, sperrt sie ein, wenn sie die Messe lesen, weil dies eine Amtshandlung sein soll; man hat einen Geistlichen mit zwei Raufbolden zusammengesperrt, einen andern außer Landes verwiesen, trotzdem er nachher freigesprochen wurde. Man will die Lehrer in den Schulen zwingen, Sachen zu lehren, die ihrer Religion widersprechen; man zwingt die Eltern ihre Kinder in solche Schulen zu schicken. Das ist eine ärgere Sclaverei als die im Inneren Afrika's, wo die Kinder von den Häuptlingen gegen den Willen der Eltern verhandelt werden. Müssen nicht die Katholiken in ihrem Widerstand gestärkt und noch mehr gereizt werden, wenn man ihnen ihre Kirchen nimmt und sie den Ketzern giebt? Wäre es zu verwundern, wenn blutige Conflicte daraus entständen? (Bewegung.) Redner erklärt: Ich wasche meine Hände rein von dem Blut, was dann vergossen werden könnte. (Der Präsident ruft den Redner zur Sache!)

Justizminister Leonhardt fordert den Redner auf, den Geistlichen zu nennen, der mit Raufbolden zusammengesperrt sei. — Graf Landsberg kennt den Namen des Geistlichen nicht, wohl aber den Ort, im Regierungsbezirk Düsseldorf, in welchem er functionirt habe. — Der Justizminister erklärt, daß das Gefängnißwesen im Regierungsbezirk Düsseldorf nicht zu seinem Ressort gehöre. — Cultusminister Falk fordert ebenfalls den Namen des Geistlichen, der des Landes verwiesen; es werde sich wahrscheinlich nur um eine Internirung handeln; denn eine Ausweisung kann nur nach erfolgtem Urtheile stattfinden. — Graf Landsberg: Ich weiß nur so viel, daß der betreffende Geistliche aus seinem Domicil verwiesen wurde, was für ihn ebenso viel bedeutet, als außer Landes verwiesen zu sein.

Referent Beseler kann nur seine Verwunderung darüber aussprechen, daß man den Commissionsbeschlüssen einfach den Antrag entgegenstellt, die Beschlüsse wieder herzustellen; wozu sind denn die Commissionsberathungen da, wenn man deren Resultat einfach verwerfen will?

§ 1 lautet nach den Commissionsbeschlüssen: „Wenn sich in einer katholischen Kirchengemeinde eine altkatholische Gemeinschaft gebildet hat (§ 7) und diese nach der Zahl und Bedeutung ihrer Mitglieder die Befähigung zu einem dauernden corporativen Verbande aufweist, so wird die Benutzung des kirchlichen Vermögens im Verwaltungswege bis auf Weiteres nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen geordnet." (Nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses: „In denjenigen katholischen Kirchengemeinden, aus welchen eine erhebliche Anzahl von Gemeindemitgliedern einer altkatholischen Gemeinschaft beigetreten ist, wird die Benutzung des kirchlichen Vermögens im Verwaltungswege bis auf Weiteres nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen geordnet.")

v. Kleist-Retzow kann der altkatholischen Bewegung eben so wenig Stabilität beilegen, wie der Cultusminister der hessischen Bewegung. Es war ein folgenschwerer Irrthum der katholischen Kirche, das Dogma der Infallibilität, welches schon vielfach geglaubt wurde, zu proclamiren; aber es ist dies eine einfache Consequenz des Geistes der katholischen Kirche. Diese Beilegung der göttlichen Eigenschaft der Unfehlbarkeit an einen Menschen ist ein großer Fehler, der seine Strafe nach sich ziehen wird. Redner kann aber den Altkatholiken nicht zugestehen, daß sie auf dem Standpunkt der katholischen Kirche von 1870 stehen; sie gehen ja auf ältere Jahrhunderte zurück. Sie haben keinen positiven Glauben und nehmen viele indifferente Elemente in sich auf. Das Vermögen ist Stiftungsvermögen und gehört der römisch-katholischen Kirche.

Ministerialdirector Förster: Die Altkatholiken wehren nur ein Dogma von sich ab, das ihnen von ihren Oberen aufgedrängt worden ist; darin kann die Staatsregierung kein Unrecht sehen, welches die Altkatholiken schutzlos machen sollte; wenn man immer von der Schwäche der altkatholischen Bewegung spricht, so bewegt man sich doch im Kreise; die Altkatholiken sagen, wir kommen nicht vorwärts, weil wir nicht die Formen haben, um uns zu entwickeln; und der Staat sagt, wir geben euch diese Formen nicht, weil ihr zu schwach seid. Es handelt sich gar nicht um eine Theilung des Vermögens, von welchem Standpunkte die Commission ausgeht, sondern nur um die Gewährung eines Mitgebrauches. Die Fassung, welche die Commission angenommen, legt die Ausführung des Gesetzes vollständig lahm.

In namentlicher Abstimmung wird darauf § 1 nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses mit 50 gegen 20 Stimmen, die übrigen §§ 2—9 ebenfalls nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses ohne Debatte en bloc angenommen und schließlich mit derselben Majorität das ganze Gesetz. — Nächste Sitzung Freitag.

Danzig, den 11. Juni.

Einer Reihe von bisherigen Offiziösen, welche seither mit Nachrichten aus den Preßbureau's gespeist wurden, ist seit Kurzem diese Quelle gesperrt worden; aber ihre Thätigkeit im früheren Dienste ist noch heute von übler Nachwirkung. Die Betreffenden sind zum Theil in andere Dienste getreten; wenigstens einer derselben wirkt nun im Interesse der rheinischen Schutzzöllner. Seine Correspondenz brachte in diesen Tagen einen längeren Artikel über die „volkswirthschaftliche Lage", in welchem dieselbe in den schwärzesten Farben geschildert und auszuführen versucht wurde, daß das herrschende Freihandelsprinzip die größte Schuld daran trage; dieses Prinzip könne noch lange nicht für Deutschland angewandt werden und ohne die größte Schädigung der Interessen des Landes dürften wir diese Bahn nicht länger innehalten. Wir bedürften dringend einer Beschränkung der Freihandelstheorie auf allen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens, erst dann könnten wir zu geordneten Verhältnissen zurückkehren. Solche Ausführungen im Interesse selbstsüchtiger Hüttenbesitzer und Fabrikanten hört man jetzt fast in ganz Europa in allen Tonarten singen, sie sind auch, wenigstens in Deutschland, vorläufig nicht schädlich, wenn man ihre Quelle weiß. Hier hatten aber die Urheber den Vortheil, daß man um der früheren Verbindungen desselben Correspondenten willen glaubte, das Machwerk sei offiziösen Ursprungs. Auch hervorragende Organe der Presse brachten jenen Artikel zum Abdruck, indem sie meinten, allem Anschein nach vertrete derselbe die heutigen Anschauungen der Regierung, es müßte also doch wohl ein Umschwung nach dieser Richtung in den maßgebenden Kreisen eingetreten sein. Finanzminister Camphausen ergriff gestern gern die Gelegenheit, welche ihm die Rede des Abg. v. Kardorff bot, jene Auffassung vollständig zu dementiren. Wir hatten gar nicht davon Notiz genommen, weil wir von vornherein die Quelle ahnten, aus der die Mittheilung geflossen. Die schutzzöllnerische Bewegung darf am wenigsten bei uns auf einen Erfolg hoffen, wenn ihre Bemühungen mit einiger Aufmerksamkeit beobachtet werden.

Die Controverse über die Abstimmung, welche am Dienstag im Abgeordnetenhause über die Provinzialordnung stattfand, wird innerhalb den beiden liberalen Fractionen noch täglich fortgesetzt. Der Mehrheit der Liberalen wird vorgeworfen, daß sie den Sieg nur durch das Zusammengehen mit den Conservativen errungen haben. Von der anderen Seite wird entgegnet, daß die Freiconservativen in der Frage der Selbstverwaltung stets mit den Liberalen gegangen seien, die Neuconservativen hätten aber ohne besondere Freudigkeit hauptsächlich nur aus dem Grunde für das Gesetz gestimmt, weil die Regierung für den Compromiß eingetreten sei; es sei eher als ein Fortschritt zu betrachten, daß auch die Altconservativen des Abgeordnetenhauses sich nicht mehr ernstlich der weiteren Durchführung der inneren Reformen widersetzten. Uebrigens sei das Zusammengehen mit der Mehrzahl der Conservativen bei der Abstimmung wenigstens um nichts schlimmer, als wenn die andere Seite mit den geschlossenen Reihen des Centrums und der Polen stimme. Wenn die Vorwürfe, welche die Nationalliberalen wegen ihres angeblichen Fanatismus für schwächliche Compromisse täglich einheimsen müssen, sie auch nicht zu einer Abweisung des künftigen Zusammengehens, wo ein solches möglich, führen konnte, so scheint man sich dort doch künftig so stellen zu wollen, daß man nicht mehr unbedingt auf ein solches Zusammengehen rechnet. Die national-liberale „B. A. C." sagt nämlich heute:

„Die Vorwürfe wegen „schwächlicher Compromißsucht" kehren nun schon seit dem Jahre 1866 in ganz stereotyper Fassung wieder, obgleich die Zahl derjenigen Abgeordneten, welche das positive Mitwirken an der Reformgesetzgebung einer bloß negativen Kritik vorziehen, von Session zu Session im Wachsen begriffen ist. So bleibt denn auch hinsichtlich der heutigen Gegner von „Compromissen" die Aussicht auf eine Sinnesänderung offen; die Versicherung mögen sie inzwischen entgegennehmen, daß man auf sie nicht warten sondern ruhig den Weg der Reform vorwärts schreiten und ihnen den Anschluß nach eigener Bequemlichkeit überlassen wird."

Von fortschrittlicher Seite war dem Präsidenten v. Bennigsen der Vorwurf gemacht worden, daß er sich „materiell in die Verhandlungen mischt, Bestellungen des Ministers Eulenburg betreffend den auf das Herrenhaus auszuübenden Hochdruck an die Fractionen übermittelt, Delegirte der Fractionen beruft und deren Verhandlungen präsidirt." Die „Nationallib. Corresp." glaubte Hrn. v. Bennigsen in Schutz nehmen zu müssen, indem sie sagte, derselbe habe nichts Anderes gethan, als die sämmtlichen Fractionen des Hauses zur Entsendung von Delegirten zu einer Vorbesprechung über die Provinzialordnung einzuladen. Auf diese Weise sei von den Präsidenten unser parlamentarischen Körperschaften bei ähnlichen Gelegenheiten nicht allein stets verfahren worden, sondern es scheine sich auch eine solche Handlungsweise aus der Stellung des Präsidenten ganz von selbst zu ergeben. Nun finden wir aber heute in derselben Correspondenz eine Berichtigung, welche dem Blatte von Seiten des Abg. Rickert zugegangen ist, und in welcher derselbe hervorhebt, daß der angegriffene Präsident auch nicht einmal die Initiative zu den Vorbesprechungen über die Provinzialordnung ergriffen habe. Der Hergang wird in jener „Berichtigung" von dem zuletzt genannten Abgeordneten vielmehr folgendermaßen richtig gestellt:

„Von der nationalliberalen Fraction war beschlossen worden, zu einer Vorbesprechung von Delegirten der Parteien des Abgeordnetenhauses über die von dem Herrenhause in der Provinzialordnung vorgenommenen Aenderungen und die etwa einzubringenden Amendements die Anregung zu geben. Als dieser Vorschlag auch außerhalb der nationalliberalen Fraction Anklang fand, ersuchte ich im Auftrage der politischen Freunde den Herrn Präsidenten v. Bennigsen, die Delegirten der Fractionen zu einer solchen Vorbesprechung einzuladen. Herr v. Bennigsen lehnte es ab, die Einladung seinerseits ergehen zu lassen; er erklärte sich jedoch bereit, unter der Voraussetzung, daß alle Fractionen des Hauses ihre Theilnahme an der Vorbesprechung zusicherten, derselben beizuwohnen. Die Einladung erging demgemäß nicht von Herrn v. Bennigsen, sondern Seitens der national-liberalen Partei. Herr v. Bennigsen erschien in der Vorbesprechung, nachdem ich ihm hatte die Versicherung geben können, daß die Vertreter aller Parteien zugesagt hätten, sich dabei zu betheiligen. Auf den von mir geäußerten Wunsch und unter Zustimmung der Anwesenden übernahm in der erwähnten Versammlung Herr v. Bennigsen den Vorsitz und beschränkte sich lediglich auf die geschäftliche Leitung der Verhandlungen."

Hei, wird das Angriffe regnen gegen den, welcher sich selbst als „Compromiß-Schwächling" denuncirt!

Der diplomatische Ausschuß des Bundesrathes, welcher, wie wir am Montag berichteten, zu einer Waffe gegen den Leiter unserer Politik gemacht werden sollte, ist bis jetzt von diesem wenig incommondirt worden. Fürst Bismarck hat ihn nur einmal zusammenberufen, es handelte sich damals um — Spitzbergen, über welches ein kleiner Zwist zwischen Schweden und Rußland ausgebrochen war. Die Nachricht war von der „Köln. Ztg." boshafter Weise aus Karlsruhe datirt worden, wo man am wenigsten mit des Reichskanzler's Politik unzufrieden ist. Die officiöse „Karlsruher Zeitung" wird ob solcher Bosheit ganz desperat; sie schreibt: „In so weit angedeutet werden will, daß solche Betrachtungen in maßgebenden hiesigen Kreisen angestellt worden seien, ist die Mittheilung geradezu unrichtig. Auch von keiner anderen Regierung gelangte eine entsprechende Anregung hieher. An Stellen, in welchen der tägliche Verkehr an das Bestehen des diplomatischen Ausschusses erinnert, kann von einer Reactivirung dieses Ausschusses nicht wohl die Rede sein. Die „geflüsterte und gedruckte Lüge" wird, wie neben jeder best organisirten Regierung, so auch neben jeder beliebigen Organisation des diplomatischen Ausschusses ungestört fortwuchern, aus dem Bedürfniß der Parteien ihre Nahrung ziehen und an der Unwissenheit und Leichtgläubigkeit nach wie vor ihre „erstaunliche Macht" bewähren." Die „Köln. Ztg." sagt dazu: „Wir halten die Quelle unserer Correspondenz für eine gute, wenn der Correspondent auch nicht den „maßgebenden" Kreisen in Karlsruhe angehört."

In England ist die Bildung einer nationalen Pächtervereinigung eingeleitet, welche sich über das ganze Königreich erstrecken und die Vertretung der Interessen der Pächter insbesondere und der Landwirthschaft überhaupt im Parlamente anstreben will. Die Landwirthschaft ist bekanntlich im Parlamente bis jetzt sehr reichlich vertreten, aber fast nur durch die Besitzer der großen Latifundien, und die Interessen der ungemein zahlreichen Pächter gehen mit denen Jener nur bis zu einem gewissen Grade zusammen. Die Weise, in welcher Disraeli kürzlich die Bildung eines besonderen landwirthschaftlichen Ministeriums ablehnte, scheint den Anstoß zu der Bewegung gegeben zu haben. In jeder Grafschaft wird die Errichtung eines Executiv-Comité's zum Zwecke der Agitation beabsichtigte.

Deutschland.

△ Berlin, 10. Juni. Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses versammelte sich heute nach dem Schluß der Plenarsitzungen, um sich über den jüngsten Gesetzentwurf, der dem Hause zugegangen und die Ausgaben für das Oberverwaltungsgericht betreffend, schlüssig zu machen. Der Entwurf lautet in seinem einzigen Artikel: „Die Staatsregierung wird ermächtigt, die in der anliegenden Uebersicht nach Jahresbeträgen verzeichneten Ausgaben für das Oberverwaltungsgericht vom 1. October 1875 ab zu leisten. Für die Folge sind diese Ausgaben im Staatshaushaltsetat aufzunehmen. Die Mittel zur Deckung der gedachten Ausgaben sind für das Jahr 1876 aus den Ueberschüssen des Haushalts des Jahres 1874 zu entnehmen." Die erwähnte Uebersicht verlangt an Besoldungen für einen Präsidenten mit 15,000, einen Rath mit 8700 und nebenamtlich fungirenden Räthen mit 1500 Mk. (7500 Mk.) die Summe von 31,200 Mk. An Wohnungsgelderzuschüssen 2700 Mk.; für andere persönliche Ausgaben 6000 Mk.; für sächliche Ausgaben 6000 Mk., im Ganzen also 45,900 Mk. In den kurzen Motiven ist gesagt, daß man sich für die erste Zeit des Bestehens des Oberverwaltungsgerichts auf das geringste Maß von Mitgliedern beschränken will, daß man indessen genöthigt ist, die Mitgliederschaft auf 7 zu fixiren. Den Räthen soll der Rang der Mitglieder des Obertribunals (Räthe 2. Klasse), dem Präsidenten aber die 1. Klasse zu verleihen sein; danach sind auch die Gehälter bemessen. Es wird übrigens da noch ausdrücklich hervorgehoben, daß die Leistung der verlangten Ausgaben schon vom 1. October d. J. nur unter der Voraussetzung, „daß die Vereinbarung über den Gesetzentwurf betreffend die Verwaltungsgerichte noch in dieser Session erreicht wird", erfolgt. Die Budget-Commission hat den Entwurf mit einer kleinen redactionellen Aenderung angenommen.

— Der Magistrat hat jetzt an die Stadtverordneten-Versammlung den bereits angekündigten Antrag gerichtet, die Ausführung des vierten Radial-Systems der Canalisation (Friedrich-Wilhelmsstadt, Spandauer Revier, Oranienburger Vorstadt 2c.) zu genehmigen und die Kosten mit 3,200,000 Thlr. zu bewilligen. Das vierte Radial-System ist viel ausgedehnter als das dritte. Können die Arbeiten schnell und ungestört gefördert werden, so werden große Theile des Systems schon in zwei Jahren canalisirt sein.

Beuthen, 9. Juni. Die „Oberschlessische Grenz-Ztg." schreibt: „Nach einer hier eingegangenen Anzeige des Gendarmen Hein aus Deutsch-Piekar hielten russische Grenzsoldaten gegenüber von Josephsthal am 5. Juni Scheibenschießen ab und hatten die Schießbahn längs der Grenze genommen. Gegen 11 Uhr Vormittags änderten sie dieselbe jedoch so ab, daß sie nach der preußischen Grenze zu schossen, wodurch der Stellenbesitzer Johann Gave, der auf seinem zu Josefsthal gehörenden und an der Grenze liegenden Felde arbeitete, in Gefahr gerieth, erschossen zu werden und sich nur durch Kriechen auf Händen und Füßen retten konnte. Die in Karf liegenden Soldaten stehen unter dem Commando eines russischen Hauptmanns vom Grenzposten in Wymislow, gegenüber von Teufelsmühle, und gehören zur „Kalischer Grenzbrigade."

Kiel, 10. Juni. Die Panzerfregatten „Kaiser Wilhelm," „Kaiser," „Kronprinz" und der Aviso „Falke" gingen heute Mittags nach Travemünde. Dieselben werden dem schwedischen Geschwader, mit dem sich König Oscar morgen nach Malmoe begiebt, das Geleite geben. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Der „Monde," das Organ der hiesigen päpstlichen Nunciatur, spricht sich heute sehr anerkennend über den mündlichen Bericht aus, welchen Herr Laboulaye über das Gesetz wegen der Freiheit des Universitätsunterrichs in der Sonnabend-Sitzung zum Besten gab. Der Umstand, daß derselbe die volle Unterrichtsfreiheit für die katholische Kirche verlangt, machte auf der Nunciatur den besten Eindruck, zumal man dort sehr gut weiß, daß, falls das der Kammer vorliegende Gesetz durchgeht, die Kirche bald einen großen Theil des Universitätsunterrichts in ihren Händen haben wird. Abgesehen davon, daß dieselbe zur Gründung von Universitäten reichlich die Mittel in den Händen hat, ist auch ihr Einfluß auf die Mütter groß. Einen bedeutenden Sieg erfochten die Clericalen bereits gestern, da sie es durchsetzten, daß die Diöcesen Universitäten gründen dürfen, wodurch ihnen indirect die Rechte von Civilpersonen zuerkannt werden. Wie groß die Furcht vor dem Clerus ist, beweist folgender Vorgang: Der Architekt Joly, welcher mit den Installationsarbeiten für die neue Kammer betraut ist, wollte des Sonntags arbeiten lassen, damit er bis zum 1. November fertig werden könnte. Aus Furcht vor der Geistlichkeit wollte der Präfect aber seine Zustimmung nicht geben und wies den Architekten an den Vorstand der National-Versammlung. Dieser wollte aber die Verantwortlichkeit für eine solche Sache auch nicht auf sich nehmen und beschloß, den Präsidenten und einen der Quästoren zum Bischof von Versailles zu senden, damit er das Arbeiten am Sonntag gestatte. Die Antwort des Bischofs ist noch nicht bekannt.

Belgien.

Brüssel, 10. Juni. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Rundschreiben des hiesigen Generalprocurators an die königlichen Procuratoren, worin die Letzteren auf das jüngst vom Justizminister erlassene Rundschreiben betreffs Störung der öffentlichen Ruhe besonders aufmerksam gemacht und angewiesen werden, alle diejenigen, welche Störungen der Ruhe veranlassen würden, sofort vor die Gerichte zu stellen, auch ihm von Schriftstücken oder Reden, in denen eine vom Gesetz mit Strafe bedrohte Handlung gefunden werden könnte, sofortige Kenntniß zu geben.

Spanien

Der „Times" wird aus Madrid vom 7. Juni telegraphirt, daß die Carlisten in Mißachtung der eingegangenen Uebereinkunft den Verkehr auf der Eisenbahn von Gerona nach Barcelona gehemmt und Reisende beraubt haben. Fünftausend Carlisten waren in Carineda (Aragonien) eingerückt und hatten mehrere Personen als Geiseln gefangen genommen. Sie haben mehrere Personen getödtet oder verwundet und eine erschossen. Die Regierung wird demnächst den Deutschen in Cartagena die ihnen zugesagte Entschädigung für ihre Verluste während des Intransigenten-Aufstandes bezahlen. Der päpstliche Nuncius hat die Regierung aufgefordert, die den Geistlichen schuldigen Rückstände zu bezahlen. In Santander war das französische Kanonenboot „Oriflamme" eingelaufen.

Italien.

Rom, 6. Juni. Die mit der Prüfung und Berichterstattung über die Entwürfe des Generals Garibaldi betraute Commission machte ihm gestern Vormittag einen anderthalbstündigen Besuch auf der Villa Casalini und erklärte ihm, daß sie dieselben einstimmig annähme, daß sie es aber für nöthig hielte, über die Mittel, welche die geeignetsten sein möchten, um zum Ziele zu gelangen, keine Beschlüsse im Voraus zu fassen. Mit andern Worten, die Commission will im Gesetzentwurfe ausgesprochen wissen, daß die zum Schutze Rom's vor Tiberüberschwemmungen nöthigen Arbeiten ausgeführt werden sollen, die Bestimmung aber, welcher Natur sie sein werden, den Beschlüssen des Rathes der öffentlichen Arbeiten zu überlassen ist. Der General gab darauf zu verstehen, daß er diese Ansicht auch theilt. Er erzählte der Commission auch, daß er den vorhergehenden Tag eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten gehabt und daß ihm dieser wiederholt hat, es gäbe zur Beschaffung der für die Ausführung der Tiberarbeiten nöthigen Summen kein anderes Mittel als eine neue Steuer aufzulegen. Das thue ihm sehr leid, sagte der General, denn man würde sie Garibaldisteuer nennen; er sei aber überzeugt, daß alle Italiener, im Hinblick auf den Zweck, gern bezahlen werden. Die Commission und Garibaldi schieden im besten Einverständniß und im vollsten gegenseitigen Vertrauen von einander.

England.

London. Vier Cuirassiere der Life Guards haben am 31. Mai in Regiments-Uniform an einer römisch-katholischen Procession Theil genommen, indem sie einen Baldachin über den Cardinal Erzbischof Manning hielten. Zu diesem Amt eignen sich die Life Guards vermöge ihrer colossalen Körperproportion ausgezeichnet, aber die englische Uniform scheint in einer katholischen Procession kaum recht am Platze. Sampson Lloyd kündigte daher gestern im Unterhause auf Donnerstag eine Frage über den Vorfall an.

Danzig, 11. Juni.

* Der Magistrat hat bei der Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft beantragt, daß Feuermeldungen aus Langefuhr bei Nachtzeit nach der hiesigen Feuerwache durch den Stationstelegraphen in Langefuhr befördert werden dürfen. Es läßt sich erwarten, daß

diesem Gesuche im Interesse der Vorstadt Langefuhr Seitens der Direction entsprochen werden wird.

*** Von Sonntag, dem 13. Juni c., ab werden bei schönem Wetter zwei Extrazüge auf der Strecke Danzig-Zoppot eingelegt. Ein Extrazug folgt dem Zuge, der um 3,55 Nachmittags nach Zoppot abgelassen wird, ein zweiter Extrazug wird Abends vor der Perronhalle in Oliva aufgestellt, um nach Abgang des von Berlin kommenden Schnellzuges, um 8,38 Abends, diesem unmittelbar zu folgen, so daß alle Passagire, welche auf dem Schnellzuge selbst nicht mehr untergebracht werden konnten, diesen Extrazug zur Fahrt von Oliva nach Danzig benutzen können.**

* Seit dem 15. Mai cr. wird auf der K. Ostbahn Schlachtvieh und Vieh in Wagenladungen, welches auf den Stationen Eydtkuhnen, Conitz, Berlin und Insterburg, Thorn, Schneidemühl, Berlin zur Beförderung in der Richtung Berlin aufgegeben wird, in besonders schnellfahrenden Zügen befördert. Viehtransporte für die Strecke Danzig-Stolp-Stettin, welche in Dirschau eingehen, oder in Dirschau, Hohenstein und Praust aufgegeben werden, werden bis Danzig mit dem Personenzuge 105 und 107 befördert. Für diese Viehsendungen kommen die Sätze des Localtarifs vom 15. August 1870 für Beförderung von Vieh in Personenzügen beziehungsweise Schlachtvieh in der Richtung nach Berlin in Anwendung.

* An den Seiten der Etagewagen, welche in den Localzügen Danzig-Zoppot gehen, sollen probeweise Tafeln befestigt werden und zwar der Art hervorstehend, daß die Ecken herumgebogen werden können und durch ihren weißen Anstrich das Publikum sogleich auf die zu befahrende Strecke aufmerksam machen. Ferner soll für jeden Etagewagen probeweise möglichst ein Schaffner angestellt werden.

* Auf der Stettiner Bahn werden, zunächst auf der Strecke Danzig-Neustadt, aus Veranlassung mancher vorgekommener Ausbrüche von Uebermuth junger Leute, Abtheilungen für Frauen und Mädchen in der vierten Klasse eingerichtet.

* Vom 1. Juli ab gelten die Retourbillets auf der Stettiner Bahn nur für den Tag, an welchem sie gelöst sind.

* Die Direction der K. Ostbahn macht bekannt, daß die russische Eisenbahnverwaltung fortan den mit directen Billets von außerrussischen Stationen nach russischen Stationen versehenen Reisenden nur dann die Benutzung ihres von Wirballen 1 Uhr 50 Minuten Nachts nach Petersburg abgehenden Courierzuges gestattet, wenn in Wirballen ein Zuschlag von 15 pCt. des tarifmäßigen Personenzug-Fahrpreises nachgezahlt wird.

* Wegen des Neubaues der Brücke über die Mottlau an der Oelmühle am Steindamm wird die Durchfahrt der Wasserfahrzeuge mit Masten an dieser Stelle auf etwa 8 Tage gesperrt bleibeo.

* Die Schützzeit der Radaune beginnt morgen und dauert 12—14 Tage.

* Das 3. Privat-Personenfuhrwerk von Schwetz nach Terespol wird um 2,30 Nachm., statt 3,15, abgefertigt und erreicht in Terespol Anschluß an den Personenzug 83 nach Dirschau (durch Terespol 3,33—40 Nachm.)

Tilsit, 5. Juni. Endlich ist die Entscheidung getroffen, alle Zweifel sind beseitigt, und die schlimmen Befürchtungen sind vollständig eingetroffen. 300 Procent der Staatssteuern hat die Bürgerschaft Tilsit's zu den Zwecken der Commune noch aufzubringen. All' das ängstliche Fragen, was man in den letzten Wochen immer und immer wieder hörte: „wie wird es werden, wie hoch wird der Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer ausfallen," ist verstummt. Alles schaut stumm im Kreise ringsum und staunt vor der erschrecklichen Ziffer, die ihm entgegenstarrt. (T. Z.)

* Zu Lasdehnen, Regierungsbezirk Gumbinnen wird am 1. Juli cr. eine mit der Postanstalt vereinigte Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Juni. Ueber die Repartition der Reichsbank-Antheilscheine verlautet Näheres, daß Subscriptionen von eins bis zehn Stück dergestalt verloost werden, daß auf je drei Zeichnungen ein Antheil entfällt. Subscribenten von zehn bis zwanzig erhalten je einen Antheil, von zwanzig bis dreißig je zwei, von dreißig bis vierzig je drei. Subscriptionen über vierzig erhalten stufenweise je vier, fünf sechs und auf die allerhöchsten Zeichnungen entfallen je sieben Antheile.

Vermischtes.

London. Am 5. ist auf dem Princess-Theater Dumas' „Kameliendame" unter dem Titel „Heartsease" mit gutem Erfolg aufgeführt. Der Uebersetzer hat aber vorsichtiger Weise das Stück nicht bloß in das Englische sondern auch — in das Anständige übersetzt. Die Marguerite des französischen Originals, in dem englischen Drame Constance Hawthorne, ist eine tugend- und talentvolle Schauspielerin, und ihr Liebhaber Herbert Maitland ist der Sohn eines reichen Baronets, der die Allianz zwischen seinem Sohne und Constance hintertreibt, weil er glaubt, daß sie die Heirathsaussichten seiner fashionablen Tochter vernichten würde. Constance reicht dann einem anderen reichen Aristokraten ihre Hand, und erst kurz vor ihrem Tode erfährt Herbert, welches Opfer sie seiner Familie gebracht hatte.

— Die großartigste Entführung, die jemals in der Welt vorgekommen sein dürfte, hat sich kürzlich in den Vereinigten Staaten ereignet. Vierzig Studenten des Yale-College, darunter auch viele Theologen, sind plötzlich mit ebenso viel jungen Damen der Stadt New-Haven verschwunden und Niemand weiß, wohin. Es scheint jedenfalls nicht, daß sie gemeinschaftlich reisten, sondern sie dürften sich, und zwar an einem Tage nach den verschiedensten Theilen der Union zerstreut haben. Die Entführer wie die Entführten gehören durchaus wohlhabenden Familien an, und von manchen Seiten wird vermuthet, daß sich ein großer Theil der Paare nach Europa eingeschifft habe. Jedenfalls ist dies einer der colossalsten Studentenstreiche, die je vorgekommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Juni.

		Crs.v.10.			Crs.v.10.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105,90	106
Juni	189	189,50	Pr. Staatsschldf.	92	92
Sepbr.-Octbr.	109,50	192,50	Wstp. 3½% Pfdb.	86	86
Rogg. flau,			do. 4% do.	95,50	95,50
Juni	144,50	146,50	do. 4½% do.	102	102
Juni-Juli	144	146	Berg.-Märk. Eisb.	84,90	84,70
Sepbr.-Octbr.	146,50	148	Lombarden[ex.Cp.	195,50	191,50
Petroleum			Franzosen . .	508	506,50
pr. 200 ℔			Rumänier . .	34,90	34,80
Sept.-Oct.	25,50	25,20	Rhein. Eisenbahn	114,70	114,70
Rüböl Juni	60	60,50	Oester. Creditanst.	419	417,50
Sept.-Oct.	61,50	62	Türken (5%)	42,90	43
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,30	68,50
Juni-Juli	52,20	52,50	Russ. Banknoten	281,70	281,60
Sept.-Oct.	54	54,30	Oest. Banknoten	183,60	183,50
Ung. Schatz-A. II.	93,70	93,50	Wechselcrs. Lond.	—	20,48

Ital. Rente 72,20. Fondsbörse ziemlich fest.

Hamburg, 10. Juni. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. — Roggen loco still, auf Termine behauptet. — Weizen pr. Juni 126℔ 1000 Kilo 188 Br., 187 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 188 Br., 187 Gd., pr. Juli-August 126℔ 189 Br., 188 Gd., pr. September-October 126℔ 192 Br., 191 Gd., pr. October-November 126℔ 194 Br., 192 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 156 Br., 155 Gd., pr. Juni-Juli 153 Br., 152 Gd., pr. Juli-August 153 Br., 152 Gd., pr. September-October 152 Br., 151 Gd., pr. October-November 152 Br., 151 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 61½, pr. October pr. 200 ℔ 62. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni 38, pr. Juli-August 39, pr. August-September 40, pr. September-October 41. — Kaffee ruhig, Umsatz 1800 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 11,20 Br., 11,00 Gd., pr. Juni 11,10 Gd., pr. August-Dezember 11,50 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 10. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,00, pr. August 11,25 Gd., pr. Sept. 11,50 Gd., pr. October 11,75 Gd. Fest.

London, 10. Juni. [Schluß-Course.] Consols 93. 5 pCt. Italienische Rente 72⅛. Lombarden 9 5/16. 5 pCt. Russen de 1871 101⅝. 5 pCt. Russen de 1872 101½. Silber 55½. Türkische Anleihe de 1865 43 9/16. 6 pCt. Türken de 1869 54⅞. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1882 102⅝. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 103¼. Oesterreichische Silberrente 68. Oesterreichische Papierrente 63. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 92½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 93⅛. Spanier 18⅝. Platzdiscont 3¼ pCt.

Leith, 9. Juni. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 232, Gerste 100, Bohnen 1, Erbsen 13, Hafer 456 Tons. Mehl 731 Sack. Schottischer Weizen theurer, fremder fester, Hafer eher besser, Mehl unverändert.

Paris, 10. Juni. (Schlußcourse.) 3 pCt. Rente 65,05. Anleihe de 1872 103,50. Italienische 5 pCt. Rente 72,75. Ital. Tabaks-Actien 802,50. Italienische Tabaks-Obligationen 502,50. Franzosen 630,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 236,25. Lombardische Prioritäten 244,00. Türken de 1865 44,02½. Türken de 1869 283,00. Türkenloose 125,00. — Credit mobilier 217. Spanier extér. 18,93, do. intér. 16,31. — Matt.

Paris, 10. Juni. Productenmarkt. Weizen weich., pr. Juni 25,00, pr. Juli 25,50, pr. August 25,75, pr. September-Dezember 26,50. Mehl weich., pr. Juni 56,00, pr. Juli 56,00, pr. August 56,25, pr. September-Dezember 57,50. Rüböl behpt., pr. Juni 83,25, pr. Juli 83,75, pr. August 85,50, pr. Septbr.-Dezember 85,50. Spiritus behpt., pr. Juni 50,75, pr. September-December 52,00.

Paris, 10. Juni. Bankausweis. Guthaben des Staatsschatzes 12,328,000 Zunahme, Laufende Rechnung der Privaten 1,751,000 Zun., Baarvorrath 2,979,000 Abnahme, Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 16,172,000 Abn., Gesammt-Vorschüsse 2,066,000 Abn., Notenumlauf 28,792,000 Francs Abn.

Antwerpen, 10. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen ruhig, Odessa 18¼. Hafer stetig, russischer 21. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26½ bez., 26¾ Br., pr. Juni 26½ Br., pr. Juli 27 Br., pr. September 28 bez., 28¼ Br., pr. September-Dezember 28½ bez., 29 Br. — Ruhig.

Newyork 9. Juni. Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½C., Goldagio 16½, 5/20 Bonds pr. 1885 122½, do. 5 pCt. fundirte 118, 5/20 Bonds pr. 1887 124⅞, Eriebahn 17⅞, Central-Pacific 104, Newyork Centralbahn —. Höchste Notirung des Goldagios 17, niedrigste 16½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15¾, do. in New-Orleans 15⅛, Petroleum in Newyork 12¾, do. in Philadelphia 12¾, Mehl 5D. 10C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 20C., Mais (old mixed) 84C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛, Kaffee (Rio-) 17¼, Schmalz (Marke Wilcox 13⅞C., Speck (short clear) 11⅞C., Getreidefracht 7½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Juni.

Weizen loco ruhig, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	134-138℔	195-200 M. Br.	160-195 M. bez.
hochbunt . . .	132-135℔	188-193 M. Br.	
hellbunt . . .	130-133℔	185-188 M. Br.	
bunt	126-131℔	178-183 M. Br.	
roth	130-134℔	170-178 M. Br.	
ordinair . . .	126-130℔	165-170 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 185 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Juni-Juli 186 M. Br., pr. Juli-August 188 M. Br., pr. September-October 192 M. Br.

Roggen loco matt, pr. Tonne von 2000 ℔ 128℔ 152 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 144 M.

Auf Lieferung pr. September-October 144 M. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ kleine 108℔ 126 M.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 155 M. bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. August-September 280 M. Br., pr. September-October 278 M. Br.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,65 Gd. Paris, 8 Tage, 81,75 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,70 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 91,70 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,70 Gd., 4 pCt. do. do. 95,25 Gd., 4½ pCt. do. do 102,30 Br., 102,00 Gd., 5 pCt. do. do. 106,75 Br. 5 pCt. Danziger Schifffahrt-Actiengesellschaft 95,00 Br. 5 pCt. Danziger Versicherungsgesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5 pCt. Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 94,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig. den 11. Juni 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schön auch warm, Nachts Regen. Wind: West.

Weizen loco war zwar beim Beginn des heutigen Marktes in gestriger fester Stimmung, die Kauflust ließ aber bald nach und das Geschäft schloß sehr ruhig; vereinzelt wurde auch etwas billiger gekauft. Umsatz 620 Tonnen und ist bezahlt für Sommer- 132, 133℔ 179 M., roth 130℔ 179 M., blauspitzig 125℔ 160 M., hellbunt 128, 129, 130℔ 186½, 187, 188 M., 129, 129 0, 131/2℔ besserer 189 190 M., hochbunt und glasig 131, 133℔ 192, 195 M. pr. Tonne. Termine ohne Handel, Juni-Juli 186 M. Br., Juli-August 188 M. Br., September-October 192 M. Br. Regulirungspreis 185 M. Gekündigt Nichts.

Roggen loco matter, 119℔ mit Geruch 141 M., 123℔ 148 M., 128℔ 152 M. pr. Tonne wurde für 35 Tonnen bezahlt. Termine ohne Handel, Sept.-October 144 M. Gd. Regulirungspreis 144 M. Gekündigt Nichts. — Hafer loco 155 M. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen Termine August-September und September-October 278 M. Gd. — Spiritus nicht zugeführt.

Productenmärkte.

Stettin, 10. Juni. Weizen pr. Juni 186,50 M. pr. Juni-Juli 186,50 M., pr. September-October 191,00 M. — Roggen pr. Juni 148,00 M., pr. Juni-Juli 143,50 M., pr. September-October 146,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni 59,00 M., pr. September-October 59,00 M. — Spiritus loco 50,20 M., pr. Juni-Juli 51,30 M., pr. Juli-August 52,00 M. Rübsen pr. Herbst 290,00 M. — Petroleum loco Kleinigkeiten 11,75 M. bez., Regulirungspreis 11,60 M., pr. September-October 11,50—11,40 M. bez., 11,50 M. Br., 11,25 M. Gd. — Schmalz, Wilcox loco 61,50 M. bez., Kleinigkeiten 62,25 M. bez. — Hering, Schott. crown und fullbr. 30—30,25 bis 30,50 M. tr. nach Qual. bez., Matjes Engl. 50—65 M. versteuert nach Qual. bez.

Breslau, 10. Juni. Kleesamen rother schwach angeboten, pr. 50 Kilogr. 48—52—55 M., weißer unverändert, 54—57—68 M., hochfein über Notiz bezahlt. — Thymothee matter, pr. 50 Kilogr. 28 bis 31,50—35 M.

Berlin, 10. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 163—200 M. nach Qualität gefordert, pr. Juni 191,00 bis 190,00 M. bez., pr. Juni-Juli 190,00—189,50 M. bez., pr. Juli-August 190,50—189,00 M. bez., pr. Septbr.-Octbr. 193,50—193,00 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 132—162 M. nach Qual. gef., pr. Juni 148,00—146,50 M. bez., pr. Juni-Juli 146,50—145,00 M. bez., pr. Juli-August 146,00 bis 145,50 M. bez., pr. September-October 149,50—148,50 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 123—159 M. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 122—185 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 174—232 M. nach Qual., Futterwaare 150—170 M. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,50—24,50 M., No. 0 und 1 24,00—22,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 22,25—21,25 M., No. 0 und 1 20,50—18,50 M., pr. Juni 20,65 M. bez., pr. Juni-Juli 20,65 M. bez., pr. Juli-August 21—20,95 M. bez., pr. August-September 21—20,95 M. bez., pr. Sptbr.-Octbr. 21,15 bis 21,10 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 60 M. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 59,5 M. bez., pr. Juni 60,5 M. bez., pr. Juni-Juli 60,5 M. bez., pr. September-October 62,2—62,4—62 M. bez., pr. Octbr.-Novbr. 62,8—63,1—63 M. bez., pr. November-Dezember 63,5 M. Br. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 26 M. bez., pr. Juni 25 M. bez., pr. Septbr.-October 25,3 M. Br., 25 M. Gd. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 52,2 M. bez., mit Faß pr. Juni 52,4—52,6—52,5 M. bez., pr. Juni-Juli 52,4—52,6—52,5 M. bez., pr. Juli-August 53,5—53,8—53,6 M. bez., pr. August-September 54,4—54,7—54,5 M. bez., pr. September-October 54,4—54,7—54,4 M. bez.

Wolle.

Posen, 10. Juni. Zu dem morgen beginnenden Wollmarkte war bis heute früh eine Zufuhr von 5664 Ctr. erfolgt. Man glaubt, daß das vorjährige Quantum der Gesammtzufuhren annähernd werde erreicht werden. Die Wäsche ist im Durchschnitt ziemlich gut und in einzelnen Fällen vorzüglich. Die Stimmung ist unter dem Einflusse der Berichte vom Breslauer Wollmarkte gedrückt. Die Preise für gute Wäsche werden annähernd auf der Höhe der vorjährigen gehalten.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 10. Juni. Wind: ONO.

Gesegelt: Marion Roß, Priebke, Boneß; Hermond, Sonne, Friedericia; Vertrauen, Müller, Lowestoft; Angela, Walker, Antwerpen; British Merchant, Wachowski, Portsmouth; sämmtlich mit Holz. — Cito, Rüchel, Leith; Constance, Roberts, Gloucester; William Keith, Dedwith, Shoreham; Love Bird (SD.), Lietz, London; sämmtlich mit Getreide.

Den 11. Juni. Wind: W.

Gesegelt: Hilda (SD.), Smith, Dordrecht, Holz. Ben Avon (SD.), Jeffray, Dublin, Getreide.

Angekommen: Therese, Prohn, Leith; Isabella Anderson, Cowie, Burntisland; beide mit Kohlen.

Ankommend: Pink Martha, Capt. Lewin, 1 Brigg, 1 Dampfer.

Thorn, 10. Juni. Wasserstand: 3 Fuß 6 Zoll. Wind: S. Wetter: freundlich.

Stromauf.

Von Schulitz nach Wloclawek: Szymanski, Asch, Eisenbahnschwellen.

Von Danzig nach Thorn: Polarzewski, Barg, Steinkohlen.

Stromab:

Kollmann, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1275 Ctr. Roggen.

Gurschke, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1377 Ctr. Weizen.

Röseler, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1377 Ctr. Weizen.

Gesell, Kannenheim, Josefof, Lietzen, 5 Traften, 1406 St. Balken w. H., 100 Eisenbahnschwellen.

Gabriel, Rothenbergs S., Rudnick, Lietzen, 6 Traften, 1800 St. Balken w. H., 1000 Mauerlatten.

Karpf, Karpf u. Jutkewitz, Ulanow und Krakau, Schulitz, 3 Traften, 750 St. Balken w. H., 600 Mauerlatten, Thorn, 2 Traften, 550 St. Balken h. H., 460 Mauerlatten.

Schlesse, Weitz, Prostin, Schulitz, 3 Traften, 276 St. Balken h. H., 1149 St. Balken w. H., 4000 Last Stäbe, 253 Eisenbahnschwellen.

Baumgarten, Rothenberg, Dubienka, Danzig, 8 Traften, 12,972 Ctr. 50 ℔ Weizen, 1986 Ctr. Roggen, 528 Ctr. Erbsen, 3017 St. Balken w. H., 5136 Eisenbahnschwellen.

Kleinschmidt, Schirmacher, Ostrode, Schulitz, 2 Traften, 485 St. Balken w. H.

Jacubowitz, Don, Granno, Elbing, 6 Traften, 1827 St. Balken w. H.

Klemm, Habermann, Baszicz, Danzig, 2 Traften, 600 St. Balken h. H., 400 Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	336,37	+12,4	O., frisch, bezogen.
11	8	334,13	+12,0	Westl., flau, hell, bewölkt.
	12	334,11	+16,6	W., frisch.

Berliner Fondsbörse vom 10. Juni 1875.

Bei äußerster Geschäftsstille war die Stimmung anfangs matt, erst in der letzten halben Stunde besserte sich die Tendenz, so daß der Schluß der Börse unbedingt fest genannt werden kann. Von den internationalen Speculationspapieren waren Franzosen wiederum sehr matt, und dieselben mußten sich trotz der Schlußreprise einer Cours-Reduction von 7 M. gegenüber ihrer gestrigen Schlußnotiz unterwerfen; Lombarden und Oesterr. Creditactien konnten sich besser behaupten, schließen aber ebenfalls unter ihren gestrigen Coursen. Die localen Speculationseffecten blieben meist geschäftslos, namentlich gering ist der Verkehr in Dortmunder Union. Auswärtige Staatsanleihen waren durchweg matt und ließen vielfach im Course nach. Russische Werthe behaupteten sich gut und zeigte sich rege Nachfrage für 1875er Anleihe und für Bahnen. Preußische Fonds still, aber ebenso wie andere Deutsche Staats-Anleihen ziemlich fest. Das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten war recht fest, aber ohne größere Regsamkeit. Auf dem Eisenbahnactien-Markte hielten sich die rheinisch-westfälischen Devisen sehr ruhig, behaupteten jedoch ziemliche Festigkeit. Die Course erfuhren nur geringe Veränderungen und Bergische konnten selbst etwas anziehen. Leichte Bahnen im Allgemeinen ziemlich fest. In Bankactien war der Verkehr sehr gering. Deutsche Reichsbank 138½ à 139. Auch heute nahmen Industriepapiere im Allgemeinen nur wenig Theil am Verkehre.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr. Präm.-A.1855	3½	135
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87,25
do. do.	4	96,20
do. do.	4½	102,10
Pomm. Pfandbr.	3½	86,50
do. do.	4	95,50
do. do.	4½	102,50
Posensche neue do.	4	94,90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86
do. do.	4	95,50
do. do.	4½	102
do. do.	5	106,25
do. neue	4	94,50
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	96,75
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.Anl. von 1867 . . .	4	118,25
Bayer. Präm.-A.	4	119,40
Braunsch. Pr.-A.	—	74,25
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	107,75
Hmbg.50rtl.Loose	3	172
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174,50
Oldenburg. Loose	3	132,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-Bk.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	107,40
do. do.	4½	100,90
Kündb. do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	110,80
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	101,50
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64,60
do. Silber-Rente	4⅕	68,40
do. Loose 1854	4	112,50
do. Cred.-L.v.1858	—	356
do. Loose v. 1860	5	117,90
do. Loose v. 1864	—	305
Ungar. Eisenb.-An.	5	77,70
Ungarische Loose	5	171,80
do. Schatzanw. II.	6	93,50
Ruß.-Egl.Anl.1822	5	103,20
do. do. Anl. 1859	3	73,80
do. do. Anl. 1862	5	103,60
do. do. von 1870	5	105,10
do. do. von 1871	5	103,10
do. do. von 1872	5	103,40
Ruß. Stiegl. 5.Anl.	5	88
do. Stiegl. 6.Anl.	5	98,80
do. Präm.-A.1864	5	182,30
do. do. von 1866	5	178,90
Ruß.Bod.Crd.Pfd.	5	92,30
Ruß. Central. do.	5	91,30
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	87,80
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S-R	4	84,75
do. do. do. do.	5	82,50
do. Liquidat.-Br.	4	71,50
Amerik.Anl.p.1882	6	98,40
do. 4. Serie	6	99
do. Anl. g. 1885	6	102,70
do. 5% Anl.	5	99,90
do. do. p. 1881	6	104,70
Newyork.Stadt-A.	7	102,20
do. Gold-A.	6	101,80
Italienische Rente	5	72,40
do. Tabaks-Act.	6	529
do. Tabaks-Obl.	6	100,30
Französische Rente	5	104
Raab-Graz.-Pr.A.	4	83,70
RumänischeAnleihe	8	105,90
Türk. Anl. v. 1865	5	43
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	101,50

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	25,75	—
Bergisch-Märk.	84,75	—
Berlin-Anhalt	106	8½
Berlin-Dresden.	42	5
Berlin-Görlitz	47	—
do St.-Pr.	84,75	5
Berlin-Hamburg	180,50	12½
Berlin. Nordbahn	1,25	—
Berl.-Psd.-Magd.	68,50	—
Berlin-Stettin	136	9 11/12
Bresl.Schw.-Fbg.	81	7½
Köln-Minden	99	—
do. Lit B.	101,50	5
Erf.-Kr.-Kempen	0,50	0
do. St.-Pr.	1	0
Halle-Soran-Gub.	14	0
do. St.-Pr.	29,50	0
Hannover-Altenbek	13,50	0
do. St.-Pr.	26,90	0
Märkisch-Posen	21,50	0
do. St.-Pr.	54	0
Magdeb.-Halberst.	63	—
do. St.-Pr.	60	3½
do. C.	87,50	5
Magdeb.-Leipzig	211,75	—
† do. Lit. B.	91,90	4
Münst.Ensch.St.P.	17	5
Nordhausen-Erfurt	33	4
do. St.-Pr.	26,25	0
Oberschl. A. u. C.	139,50	—
do. Lit. B.	127,10	—
Ostpreuß. Südbahn	42,80	0
do. St.-Pr.	79,75	0
Pomm.Centralbhn.	0,50	0
Rechte Oderuferb.	108	6⅓
do. St.-Pr.	—	6⅓
Rheinische	114,90	—
Rhein-Nahe	17,90	0
† Stargard-Posen	101,10	4½
Thüringer	114,10	7½
Tilsit-Insterburg	32,25	—
Weimar-Gera gar.	63	4½
do. St.-Pr.	43	5
Brest-Grajewo	41,20	—
Brest-Kiew	61,25	0
† Galiz. Carl-L.B.	106	—
Gotthardbahn	91	6
† Kronpr. Rud.-B.	61,30	5
Lüttich-Limburg	13,30	0
Oester.-Franz. St.	508,50	—
† do. Nordwestb.	271	—
do. B. junge	117	5
† Reichenb.Pardb.	65,80	4½
Rumänische Bahn	34,80	—
do. St.-Pr.	92	8
† Russis. Staatsb.	113,50	—
Südösterr. Lomb.	192	—
Schweiz. Unionb.	6,40	0
do. Westb.	13	—
Warschau-Wien	256	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	99,70
†Kaschau-Oderbg.	5	76
†Kronpr. Rud.-B.	5	81
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	322
†Südöst.B.Lomb.	3	238,25
†Südöst. 5% Oblg.	5	83,40
†Oester. Nordwestb.	5	88
do. do. B Elbethal	5	70,50
†Ungar. Nordostb.	5	64,90
†Ungar. Ostbahn	5	60,90
Brest-Grajewo	5	84,25
†Chark.-Azow rtl.	5	100,20
†Kursk-Charkow	5	100,40
†Kursk-Kiew	5	101,30
†Mosco-Rjäsan	5	101,90
†Mosco-Smolensk	5	100,50
Rybinsk-Bologoye	5	90,70
†Rjäsan-Kozlow	5	101,70
†Warschau-Teresp.	5	100

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	87,50	0
Berl. Bankverein	74	—
Berl. Cassen-Ver.	247	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	62	—
Berl. Handels-G.	115	7
Berl. Wechslerbk.	101	0
Bresl. Discontob.	74	—
Centrlb. f. Bauten	37	5
Ctrb. f. Ind.u.Hnd.	70	4
Danzig. Bankver.	64,90	—
Danziger Privatb.	114	6
Darmst. Bank	128,25	10
Deutsche Genoss.B.	97,10	6
Deutsche Bank	79,50	—
Detsch. Eff. u. W.	108	—
Deutsche Unionb.	72,10	3
Disc.-Command.	159,75	—
Gew.-Br.Schuster	60	0
Int. Handelsges.	35	—
Königsb. Ver.-B.	87	5¾
Meining. Creditb.	84,50	—
NorddeutscheBank	140,50	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅞
Pom.Rittersch.-B.	123,50	—
Preußische Bank	149	12¾
do. Bodencr.B.	99,50	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	120	9½
Preuß. Crd.-Anst.	55,50	0
Schaffhaus. Bnkv.	97,20	—
Schles.Bankverein	96,25	—
Stett.Vereinsbank	81	0
Ver.-Bk.Quistorp	18	0
BauvereinPassage	27,50	—
Brl.Centralstraße	38,25	—
Deutsche Bauges.	50,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	22	0
do. Reichs-Cont.	77,25	—
Wäseman Bau-G.	34,50	—
A. B. Omnibusg.	85	10
Ctr.F.f. Baumat.	30	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	16,25	—
Nordd.Pap.-Fabr	33,25	0
WöhlertMaschinf.	26	—
Westend-Gesells.	10,50	0
Baltischer Lloyd	25,50	—
Elbing.Eisenb.-F.	0,15	0
Königsbg.Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	2	—
Obrschl.Eisnb.-B	33,25	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	13,60	—
Königs- u. Laurah.	99,25	—
Stollberg, Zink	20,90	—
do. St.-Pr.	83	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 10. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3½	172,70
do.	2 Mn.	3½	171,60
London	8 Tg.	3½	20,65
do.	3 Mn.	3½	20,48
Paris	8 Tg.	4	81,75
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3½	81,65
do.	2 Mn.	3½	81,30
Wien	8 Tg.	4½	183,35
do.	2 Mn.	4½	182,10
Petersburg	3 Wch.	4	281,10
do.	3 Mn.	4	279,20
Warschau	8 Tg.	4	281,50

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	—
Napoleonsd'or	16,35
Imperials	16,81
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,83
Oesterreichische Bankn.	183,55
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	281,60

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden erfreut
August Wolff und Frau.
Danzig, den 11. Juni 1875. (8592

Heute wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.
Rosenberg (Westpr.), d. 9. Juni 1875.
8583) **Lakus** und Frau.

Die Verlobung meiner Nichte **Malwine Schelske** mit dem Gymnasiallehrer Hrn. **Carl Gruber** in Marienburg zeige ich Freunden und Bekannten hiermit an.
Barendt. **Otto Johst.**

Malwine Schelske,
Carl Gruber,
Verlobte.
Marienburg, den 9. Juni 1875.

Heute Nachmittag 4¼ Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager der pens. Thorkontroleur
Eduard Both
im noch nicht vollendeten 65. Lebensjahre.
Dieses zeigen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an
die Hinterbliebenen.
Leeg-Strieß, den 10. Juni 1875.

Bekanntmachung.

Die am 30. d. Mts. fällig werdenden halbjährlichen Zinsen von den älteren Danziger Kämmerei-Schuldscheinen können im Laufe des Monats Juli cr. an jedem Wochentage, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, gegen Einlieferung der Zins-Coupons von unserer Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden.
Danzig, den 9. Juni 1875.
Der Magistrat.

Amerikanische 6% Anleihe per 1882.

Gekündigt sind neuerdings
IV. Serie $ 50. No. 20301—21000
" 100. " 51601—59100
" 500. " 27501—31900
" 1000 " 80651—91500
welche Stücke wir schon jetzt zum höchsten Course einlösen.
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
8541) **Langenmarkt 18.**

Holz-Auction.

Mittwoch, den 16. Juni, Vorm. 10 Uhr, sollen Große Gasse No. 6, bei der Krüger'schen Schneidemühle, circa 16 Stück weißbuchene Stämme, 400' 3zöllige weißbuchene Bohlen und 1 Partie weißbuchene Schwarten, meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden. (8604

Türkische
Tafel-Pflaumen
offerirt
H. Regier, Hundeg. 80.

Himbeer-Kirschsaft
empfiehlt
Carl Schnarcke.
Brodbänkengasse 44.

Amerikan. Schnittäpfel, Cathar.-, türkische und steyr. Pflaumen empfiehlt
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 44.

Neue Edamer
Mai-Käse
empfing
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 44.

Delicate
Matjes-Heringe
erhielt und empfiehlt im Schock und einzeln billigst
Alexander Wieck,
Langgarten 87,
neben dem Gouvernementshause.

Neue
Matjes-Heringe
empfiehlt
Carl Schnarcke.
Brodbänkengasse 44.

Zoppotter Speckflundern, gute Koch- und Tafelbutter empfiehlt
M. Klein,
8614) **Heiligegeistgasse No. 1.**

Empfehle guten Mittagstisch von 1—3 Uhr. Couvert 12½ Sgr. Abonnement in und außer dem Hause 10 Thlr. pro Monat.
Bernh. Fuchs,
Brodbänkengasse No. 40.

Prima Kartoffelmehl in Säcken,
Prima amer. Schmalz in 1/1 Ctr. Fässern,
Wachholderbeeren,
Himbeerlimonade,
cryst. Soda hat preiswerth abzugeben
J. E. Schulz. (8588

Speisespinde, Drahtgaze
zum Schutz gegen Fliegen, sowie
Vogelkäfige
in allen Größen empfiehlt
Herm. Schultz, Hundegasse 62.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.
Lotterie zum Besten eines zu errichtenden Krankenhauses in Praust, Landkreis Danzig.
Ziehung den 18. August und folgende Tage.

50,000 Loose. Preis der Loose à 3 Rmk. (1 Thlr.)



5,000 Gewinne. Werth der Gewinne: 75,000 Rmk.

Erster Hauptgewinn: Ein Landhaus im Seebadeort Zoppot, mit 8 Zimmern, Balcon, Garten rc., sehr schön gelegen, mit freier Aussicht auf die See und auf die waldumkränzte Bucht von Adlershorst (bereits für die Verloosung angekauft). **Werth Rℳ 15,000.**
Zweiter Hauptgewinn: Ein Nußbaum-Mobiliar mit Bildschnitzerei . . . . . . " " **6,000.**
Dritter Hauptgewinn: Ein Mahagoni-Mobiliar . . . " " **3,000.**
Vierter Hauptgewinn: Ein Concertflügel . . . . . " " **1,800.**
Fünfter Hauptgewinn: Ein Salonflügel . . . . . . " " **1,200.**
Die ferneren **4995 Gewinne,** im Werthe von à **750** Rℳ an abwärts, bestehen aus **2 Pianino's, Gold- und Silbergeräth, Leinwand, Uhren rc. rc.** und werden auch bei den kleineren Gewinnen **nur reelle Gegenstände dem angegebenen Werthe** (750, 600, 450, 150, 75, 45, 30, 6—25 Rℳ, im Gesammtwerthe 36,900 Rℳ) **entsprechend,** angeschafft.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt und wollen sich dieserhalb schleunigst an den **General-Agenten** Hrn. Buchhändler **Theodor Bertling in Danzig** wenden.
Danzig, im April 1875.
Der Vorstand des Krankenhauses zu Praust.
J. Dörksen-Gr. Zünder. **C. Drawe**-Saskozin. **E. Hirschfeld**-Czernian.
A. Schultz-Trutenau. **G. Schwarz**-Langenau. **H. Werner**-Praust.
Dr. Wiedemann-Praust.

Obige Loose sind zu dem Preise von à 3 Rℳ bei dem Unterzeichneten zu haben. — Bei Einsendung von Postanweisungen bitte dem Betrage, noch den für Bestellgeld und Rückporto hinzuzufügen.
8590) **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Bewährte Perry'sche Styloid Peu
habe wiederum erhalten und verkaufe das Stück mit 30 Pf. (8596
Louis Loewensohn Nachfolger,
17. Langgasse 17.

R. Deutschendorf & Co.,
Säckefabrik u. Leinenhandlung
Milchkannengasse No. 12,
empfehlen ihr großes Lager
fertiger Wollsäcke in allen Qualitäten und jedem Gewicht,
" **Getreidesäcke** " "
" **Mehlsäcke** " "
Sommer-Pferdedecken in größter Auswahl,
Pferde-Gurte in größter Auswahl,
Pläne jeder Art, circa 100 Stück gebrauchte Ripspläne fast ganz neu und fehlerfrei, zu billigen Preisen. (8619

Medicinischen Ober-Ungar-(Tokayer-) Wein
direct bezogen
zum gleichen Preise, wie in den Wein-Handlungen, in Original-Flaschen zu 2 ℳ 50 ₰, bei mehreren Flaschen zu 2 ℳ 25 ₰, in halben Flaschen zu 1 ℳ 50 ₰,
empfiehlt
A. Rademacher,
Apotheke zum englischen Wappen, Breitgasse No. 97.

Seebad Westerplatte.
Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß Sonntag, den 13. d. Mts., die kalten Seebäder eröffnet werden.
A. Schüler.

Oberhemden
hält auf Lager und fertigt auf Bestellung
unter Garantie des Gutsitzens
N. T. Angerer,
Langenmarkt 35,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Echt persisches Insecten-Pulver, echte schwedische Zündhölzer
empfiehlt
H. Regier, Hundeg. 80.

Eine f. höh. Töchterschul. gepr. **Lehrerin,** welche dreimal wöchentlich in Zoppot unterrichtet, wünscht daselbst, oder auch in Oliva, Privat- und Klavier-Unterricht zu ertheilen. Adr. w. erbeten u. 8620 i. d. Exp. d. Ztg.

Corsets,
roth, schwarz, grau, weiß, von 8, 10, 12½, 15 Sgr. an bis zu den feinsten mit echter Fischbeineinlage, empfiehlt in größter Auswahl
F. A. Hildebrandt,
8557) Hundegasse 107.

Glacé-Handschuhe, Zwirn- und Seiden-Handschuhe, Militair-Handschuhe empfiehlt in allen Qualitäten zu **anerkannt billigsten Preisen**
F. A. Hildebrandt's Handschuhfabrik, Hundegasse 107.

Eine **echte Newfoundländer, Bernhardiner,** oder **Leonberger Hündin** wird zu kaufen gesucht **Heiligenbrunn 17, bei Langfuhr.** (8611

Zum Ausverkauf
haben wir gestellt:
eine Partie Kinderkleidchen von 17½ Sgr., eine Partie Halskrausen für Damen à Stück 5 und 10 Pf.
Kiehl & Pitschel,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
71. Langgasse 71.

Mein großes Lager von Baubeschlägen aller Art, Ofen- u. Kochherd-Zubehör, Dachpappe verschiedener Sorten, vorzügl. Asphalt, Theer, Cement, allen Sorten Nägeln, **Drahtstiften,** Papp- u. Rohrnägeln, Drähten, Ketten, Striegeln, Kardätschen, Sensen, Harken, Heu- u. Dunggabeln, Kartoffel- u Krauthacken, Spaten- u. Ballastschaufeln und vielen anderen Wirthschaftsgegenständen empfehle äußerst billig; ebenso Haus- u. Küchengeräthe, Petroleum-Kochapparate (geruchfrei u. sparsam), emaill. u. verzinnte Kochgeschirre, Zink- u. Blechgeschirre, engl. u. schweizer Kohlenplätten, Plätteisen, Messer, Gabeln, Löffel rc. empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen. Werkzeuge und verschiedene Gebrauchsartikel für jedes Handwerk stets großes Lager zu billigen Preisen Auswärtige Aufträge erbitte brieflich und werden dieselben auf's Beste sofort ausgeführt.
Gottfried Mischke,
Glockenthor 135.

Avis
für Zimmermeister, Maurermeister und Bau-Unternehmer.
In der Stadt Mewe an der Weichsel ist ein vorzüglich gut gelegenes Grundstück, bestehend aus einem großen, herrschaftl., massiven, neuen Wohnhause mit Schieferdach, sehr comfortabel eingerichtet, 1 Zimmer- und Holzplatz, mehrere Morgen groß, 1 Arbeitsschuppen, 1 Tischlerwerkstätte, 1 Maschinenhaus u. Kreissäge, 1 Viehstall, 1 Pferdestall, 1 große Scheune, **(sämmtliche Gebäude neu),** sodann gehört eine Landwirthschaft von **circa 3 Huf. Weizenacker,** wozu **10 Pferde, 8 Milchkühe, 5 St. Jungvieh, Dresch-, Häcksel- u. Reinigungsmasch.,** 2 Spazierwagen, 7 Arbeitswagen u. s. w., und soll dieses Grundstück mit sämmtl. Inventar für **ca. 24,000 Thlr.** bei **5- bis 4000 Thlr. Anzahlung** besonderer Verhältnisse wegen schleunigst verkauft werden. **Feuerversicherung** der Gebäude 52,413 Mark, Feuerversich. des Inventars 11,310 Mark. **Aussaaten: 80 Scheffel Weizen, 20 Sch. Roggen, 12 Morgen Rübsen** u. s. w.
Das Nähere hierüber erfahren **Selbstkäufer** in **Mewe** bei Fräulein **von Kozlowska** und bei **Th. Kleemann** in **Danzig,** Brodbänkengasse 33. (8269

Den 13. od. 14. d. treffen bei Rothebude, resp. Aschenkrug, 4 beladene Kähne mit Ziegeln ein, welche daselbst zum Verkauf gestellt werden.

Schiffs-Verkauf.
Die im hiesigen Hafen liegende kupferbodene deutsche Brigg
Wangerland 3/3 1. 1.
290 T. d. w., 1866 in Brake aus Eichenholz erbaut, soll am Mittwoch, den 30. Juni c., Nachmittags 4 Uhr, durch die Unterzeichneten in deren Comtoir öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Nähere Auskunft sowie Inventar-Verzeichnisse ertheilen die Schiffsmakler
Renck & Hessenmüller,
Harburg a. d. Elbe

Hotel-Verkauf.
Ein Hotel ersten Ranges in einem stark besuchten Seebadeort, ist vortheilhaft zu verkaufen und wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu übergeben. Das Geschäft ist blühend und gewährt bedeutende Nebenrevenüen. Adressen werden i. d. Exp. d. Ztg. u. No. 8576 erbeten und wird darauf das Nähere mitgetheilt werden.

3 Original-Oelgemälde (Landschaften) sind billig zu verkaufen **Heiligegeistgasse No. 34.**

Gute Mauerziegel
sind wieder vorräthig und offerire selbige zu den billigsten Preisen. Näh. Hundegasse No. 23 part. u. Christinenhof. **Willers.**

250 Stück 2- u. 3jährige Hammel stehen in Bankau bei Danzig zum Verkauf.

Trockene, eichene Bohlen sind zu haben Hundegasse 39, Hange-Etage.

Cigarrenfabrik. Verkauf: Hundegasse No. 39, Hange-Etage. **Cigarren von besten Tabaken** fabrizirt in elegantem, glatten, großen Facon. **Proben, einzeln à 4 Pfennige,** werden abgegeben und **genau danach geliefert.** Ebendas. sind zu räumen **Cigarren à 3 Pf.** pro Stück, braune Farbe. Nur Fabrikpreise!!!

Es wird **Weide für eine Heerde Schafe** von 350 Stück gesucht. Adressen werden in der Exped. d. Ztg. unter No. 8597 erbeten.



Ein starker **Fuchswallach,** gesund, fehlerfrei, 7 Jahre alt, 5 Fuß 7 Zoll groß, gut geritten und gefahren, sehr flotter Gänger, steht für 190 Rℳ zum Verkauf bei
F. Wiechert jun.
Mühle Pr. Stargardt.

Für Eisenhammer-Besitzer!
Die beiden gut erhaltenen **Ambos-Stöcke,** aus dem eingegangenen Eisenhammer zu Kl. Hammer, sind billig zu verkaufen. Näheres daselbst beim Pächter **Burau.**

Eine Buttermaschine
für Roßwerk wird incl. Roßwerk zu kaufen gesucht. Adr. u. 8585 i. d. Exp. d. Ztg.

Petroleumfässer von Theer kauft
H. H. Röll, Poggenpfuhl 37.

Für eine neu eingerichtete **Molkerei** von 120—150 Kühen, wird zum 1. Juli cr. **ein cautionsfähiger Pächter** gesucht. Adressen u. No. 8585 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein **junger Mann,** der das Waaren-Engros-Geschäft erlernt, gegenwärtig in einem solchen als Buchhalter fungirt und mit besten Zeugnissen versehen ist, sucht anderweites Engagement in der Waaren- oder einer anderen Branche als Buchhalter, resp. Comtoirist. Gefällige Adressen unter 8621 nimmt die Exped. d. Zeitung entgegen.

Zwei Commis,
tüchtige Verkäufer, werden für ein größeres Leinen- u. Manufacturwaaren-Geschäft zum 1. Juli cr. zu engagiren gesucht. Adr. u. 8587 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Materialist, der mehrere Jahre im Comtoir eines Waarengeschäftes gearbeitet, sucht eine Stelle als
Buchhalter,
am liebsten in einem Waaren-engros & en-detail-Geschäft. Gef. Adr. u. 8630 i. d. Exp. d. Ztg erbeten.

Ein zuverlässiger Meier
oder eine
tüchtige Meierin
wird von sogleich, spätestens zum 1. Juli, bei circa 800 Liter Milch in **Mothalen** bei **Alt-Christburg** gesucht. (8582

Eine älterhafte, zuverlässige Frau, die auch gut zu kochen versteht, sucht Stellung als **Wirthschafterin** oder Bewacherin des Hauses bei Herrschaften. Nähere Auskunft **Lastadie No. 11, 2 Tr.**

Ich suche zum 1. Juli cr. ein erfahrenes und gewandtes **Ladenmädchen** für mein Geschäft, (8589
Georg Sander,
Poststraße 4.

Ein
Wirthschaftsbeamter,
der mit der Buchführung vertraut, sich überhaupt über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, wird bei gutem Gehalt in **Schloß Birglau** bei **Thorn** gesucht.

Zum 1. Juli wird ein **solider, gewandter, junger Mann** für eine **Brauerei** gesucht; seine Beschäftigung besteht im Expediren der Kunden und Bierfahrer und in der Fässer-Controle. Gute Handschrift ist erforderlich.
Näheres i. d. Exp. d. Ztg. u. 8578.

Für einen Knaben vom Lande wird eine **Lehrlingsstelle** im Material-Geschäft gesucht durch **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Ein Pensionair mit eignen Betten findet bei einem jungen anständigen Ehepaar unter bescheidenen Ansprüchen freundliche Aufnahme. Näheres zu erfragen Schwarzesmeer No. 19 an der Brücke.

Weidengasse 32 ist die Saal-Etage best. aus 6 Zimmern nebst Zubehör zum 1. October zu vermiethen und von 12—1 Uhr zu besehen. Näheres bei
V. L. v. Kolkow.

Seefahrt
Danzig-Hela-Putzig.
Bei günstiger Witterung
Sonntag, den 13. Juni cr.,
per Dampfer „**Puck**".
Abfahrt präc. 7 Uhr vom Grünen Thor.
Billets à 2 ℳ 50 ₰
sind am Abfahrtsplatz zu lösen.
Das Comité.

Gartenbau-Verein.
Sonntag, den 13. Juni, Excursion nach dem Königl. Garten zu Oliva. Monatsversammlung daselbst Morgens 9 Uhr.
Tagesordnung.
1. Mitglieder-Aufnahme.
2. Mittheilungen über das Ausstellungs-Programm.
3. Besprechung und Vorschläge über fernere Excursionen.
Der Vorstand. (8560

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Sonntag, den 13. Juni
CONCERT.
Anfang 4 Uhr.
8336) **F. Keil.**

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 12. Juni: **Vorletztes Auftreten der ersten Damen-Capelle, unter Leitung des Frl. Schipeck.** U. A.: **Hulda und Lehmann.** Scene und Quodlibet-Duett. **Ein weißer Othello.** Posse.

No. 9151 und 9122
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.